Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 29. August 1914.

Morgen=Ausgabe.

Nr. 403. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Die ganze englische Armee geschlagen.

Sie hat viele Tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie verloren.

Sieg unserer Maasarmee nach siebentägigem Gebirgsgefecht.

Die Niederlage der Engländer bei St. Quentin.

Wahre Wundertaten an Tapferkeit haben unsere Heere in Belgien und Frankreich schon verrichtet, aber mit größerer Genugtuung und hellerem Jubel und mit größerem Dank gegen den allgerechten Leiter der Völkergeschicke und Menschenschicksale ist wohl noch kein Sieg aufgenommen worden wie der ist, mit dem in allen Gauen Deutschlands und Österreichs und überall, wo sonst noch deutsche Herzen schlagen, die Kunde aufgenommen werden wird, daß die ganze englische Armee, die den Franzosen und Belgiern zu Hilfe gekommen ist, geschlagen worden ist. Die amtliche Drahtmeldung darüber lautet:

Großes Hauptquartier, 28. August. Die englische Armee, der sich drei französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, ist nördlich St. Quentin vollständig geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge über St. Quentin. Mehrere Tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen. — Südöstlich Mezières haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach neuntägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis östlich Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichen Fortschreiten. — Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnete, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.

Schon in der im heutigen Mittagblatt wiedergegebenen Meldung des Hauptquartiers über die Siege auf dem westlichen Kriegsschauplatze hieß es, daß Exzellenz v. Kluck die englische Armee nördlich von Maubeuge angegriffen und zurückgeworfen und daß er sie gestern unter Umfassung erneut angegriffen habe. Diese Umklammerung ist offenbar ein so geschicktes strategisches Experiment gewesen, daß es unseren Truppen gelungen ist, Tausende von Engländern abzuschneiden und gefangen zu nehmen und große Beute zu machen, und daß die englische Armee ihr Heil in schleunigster Flucht hat suchen müssen, um nicht total in Gefangenschaft zu geraten. Sie hat diese Flucht bis nördlich von St. Quentin fortgesetzt und wird sich wohl in diese Festung geworfen haben.

Damit ist ihr Schicksal besiegelt. Sie wird keine Gelegenheit mehr haben, in die Kämpfe einzugreifen. Sondern unsere Truppen werden nun auch St. Quentin belagern und dort hoffentlich den Rest der englischen Armee mit samt ihrem Oberkommandierenden General French zu Kriegsgefangenen machen.

St. Quentin ist ein aus dem Kriege 1870/71 berühmter Schlachtort; dort schlug am 19. Januar 1871 General Goeben mit dem 8. und Teilen des 1. Armeekorps die französische Nordarmee unter Faidherbe, die St. Quentin und eine Reihe von Dörfern in der Umgegend besetzt hatten. Nach mehrstündigem Kampfe wurden die Orte von den Deutschen genommen, und abends artete der eilige Rückzug der Franzosen in regellose Flucht aus. Die Folge dieser Schlacht war die völlige Auflösung der französischen Nordarmee, die 3000 Tote und Verwundete und 10 000 Gefangene verlor.

Keiner kann's in Worte bringen.

Von Theodor Krausbauer, Posen.

Keiner kann's in Worte bringen,
was des Volkes Herz bewegt. — —
Von den Türmen soll es klingen:
Unsers Gottes Stunde schlägt. —
Briten, Welsche hat bezwungen
Deutschen Volkes eh'rne Wehr. —
Nieder ist der Feind gerungen
von dem Wasgenwald zum Meer. — —

Und nun fahr' im Donnerwetter
in die Moskowiterbrut,
Herr, Du unsers Volks Erretter,
dämpfe Du der Frechen Mut! — —
Lass' im Osten Frührot scheinen! —
Halte bald gerecht Gericht! —
Herr, bekenn' Dich zu den Deinen,
sprich: „Bis hier — und weiter nicht!“

Dieses erinnerungsreiche, für die Franzosen sehr schlimm bedeutungsvolle Schlachtfeld liegt auf dem direkten Wege Namur=Maubeuge=Paris, etwa 75 Kilometer südwestlich von der französischen Grenzfestung Maubeuge entfernt, also schon weit in Frankreich und nur noch 130 Kilometer von Paris entfernt. Da die geschlagenen englischen Söldner von dem nördlich von St. Quentin (zwischen diesem Ort und Cambrai) gelegenen Schlachtfeld nach St. Quentin fliehen, so nehmen sie den Weg nach Paris und es dürfte wahrscheinlich sein, daß das englische Heer, vor dem man die Deutschen so sehr grauen machen wollte, von dem Wege an die Küste und damit davon abgeschnitten sind, sich in das heimatliche England zu retten, ein Wunsch, den die englischen Söldner, nachdem sie schon mehrmals Proben der deutschen Schlagkraft erhalten haben, jetzt jedenfalls sehr dringend empfinden werden.

Es war eine Vermessenheit Englands, zu glauben, daß es mit seinen Söldner=Heeren unserem „Volk in Waffen“ die Spitze bieten könne. Die Engländer haben als elende Krämerseelen geglaubt, vermöge ihrer Geldsäcke könnten sie Söldner aus der Erde stampfen und uns im Verein mit den Massen der französischen und russischen Heere erdrücken. Darin haben sie sich gründlich verrechnet. Belgien ist heute schon von Deutschland so gut wie erobert und Frankreich erklärt Belgien, daß es ihm nicht mehr zu Hilfe kommen könne. Es fühlt sich also schon so gründlich geschlagen, daß es selbst nur noch an seine eigene Verteidigung denken kann. So schnell ist der französische Hochmut verflogen!

Hauptsächlich im Vertrauen auf England haben Frankreich und Rußland den Krieg mit Deutschland gewagt. Nun ist das englische Landheer geschlagen und die englische Flotte liegt untätig da. Wahrlich, dieser Krieg bietet der Welt ein Schauspiel, wie noch keines geboten wurde. Den Respekt vor dem deutschen Namen haben schon die bisherigen beispiellosen Siege unserer wackeren Truppen in allen Weltteilen mächtig erhöht. Möge er durch weitere Siege noch mehr gesteigert werden.

Der Furor teutonicus braust durch Europa und wirft jeden Widerstand vor sich nieder. Er wird auch mit den Russen fertig werden.

Zu der Meldung über den neuen Sieg unserer Maasarmee sei bemerkt, daß es sich dabei um die von den Generalobersten v. Bülow und v. Hausen geführten Truppen handelt, die acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen geschlagen haben und in deren Verfolgung begriffen sind. Das Schicksal von Maubeuge ist damit natürlich auch besiegelt. Wie heldenmütig unsere Truppen sich dort haben schlagen müssen, geht aus der Bemerkung hervor, daß der linke Flügel unserer Maasarmee siebentägige Gebirgskämpfe hat bestehen müssen. Die Opfer werden daher groß sein. Ehre den Braven! Gott helfe weiter!

Die deutsche Verwaltung in Belgien.

Aachen, 28. August. Für die bergmännische Abteilung in Belgien wurde der Oberbergrat Lissenhof von Bonn nach Lüttich entsandt.

Eine 300 Millionen=Anleihe.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ vom 23. August aus London gibt ein englisches Blaubuch bekannt, daß am 26. August 300 Mill. Francs Schatzscheine emittiert werden sollen, von denen Belgien 250 Mill. vorgeschossen werden sollen. Nach der „Daily News“ soll dieser Vorschuß dazu dienen, den Belgiern die Begleichung der deutschen Kontribution zu ermöglichen.

Zweidreiviertel Milliarden französische Kriegskredite.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, belaufen sich die französischen Kriegskredite auf 2 754 000 000 Francs. Aus Paris wird nach Sofia gemeldet, daß eine französische und eine amerikanische Bank der französischen Regierung einen Kredit von 30 Millionen eröffnet habe, der für den Ankauf von Getreide und anderen Lebensmitteln in Argentinien bestimmt ist.

Die englische Heeresstärke.

Die „Times“ vom 20. d. Mts. berechnet die englische Heeresstärke wie folgt:

300 000 Mann stehendes Heer; 300 000 Territorials; 70 000 Mann Spezialreserve, 200 000 Mann Nationalreserve und annähernd 100 000 Mann Rekruten für das neue Heer; dabei wird von den irischen Freiwilligen abgesehen. „Auch nach Abzug der in Frankreich stehenden Kräfte haben wir genug Mannschaften, um allen Deutschen, die sich herüberwagen würden, den Garaus zu machen.“ Und es seien noch Millionen Menschen zu haben.

Vor deutschen Truppen, die sich herüberwagen, hat man also doch Sorge.

Die englische Ozeanjagd auf deutsche Reservisten.

Der niederländische Postdampfer „Potsdam“ ist aus Neuyork im englischen Hafen Falmouth eingetroffen. 400 deutsche Reservisten, die an Bord waren, werden als Kriegsgefangene in London festgehalten. Die für Deutschland bestimmten Postsachen wurden konfisziert.

Ein deutscher Protest gegen ausländische Lügen.

Großes Hauptquartier, 28. August. Die deutsche Heeresleitung protestiert gegen die durch unsere Gegner verbreitete Nachricht über Grausamkeiten der deutschen Kriegsführung. Wenn Härten und strengste Maßnahmen nötig geworden sind, so sind sie herausgefordert durch Teilnahme der Zivilbevölkerung, einschließlich Frauen, an heimtückischen Überfällen auf unsere Truppen und durch bestialische Grausamkeiten, die an Verwundeten verübt worden sind. Die Verantwortung für die Schärfe, die in die Kriegführung hineingebracht worden ist, tragen allein die Regierungen und Behörden des von uns besetzten Landes, die ihre Bürger mit Waffen versehen und zur Teilnahme aufgehetzt haben. Überall dort, wo die Bevölkerung sich feindseliger Handlungen enthalten hat, ist von unseren Gruppen weder Mensch noch Gut geschädigt worden. **Der deutsche**

Soldat ist kein Mordbrenner und Plünderer. Er führt nur Krieg gegen das feindliche Heer.

Die in ausländischen Blättern gebrachte Nachricht, die Deutschen trieben die Bevölkerung des Landes im Gefecht vor sich her, ist eine Lüge, die den moralischen Tiefstand ihres Urhebers kennzeichnet. Generalstabschef v. Moltke.

Die Behandlung der Gefangenen.

Berlin, 28. August. Auf Grund vorgekommener Ungehörigkeiten weist der Minister des Innern in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten darauf hin, daß unverwundeten Kriegsgefangenen freiwillige Liebesgaben unter keinen Umständen verabreicht werden dürfen. Ebenso ist das Aufsuchen der Gefangenenlager durch das Publikum unbedingt verboten.

Große Ausländer-Kundgebung für Deutschland.

Berlin, 28. August. (W. T.-B.) Im überfüllten Saale des Architektenhauses veranstalteten gestern abend die neutralen Ausländer eine Versammlung, um gegen die in der ausländischen Presse verbreitete Ansicht zu protestieren, als ob die Ausländer in Deutschland belästigt oder gar mißhandelt würden. Alle neutralen Staaten waren vertreten, besonders stark die Rumänen. Ohne Diskussion stimmte die Versammlung einer Entschließung einstimmig zu, in der es u. a. heißt, daß die allgemeine Ordnung nicht die geringste Erschütterung erlitten habe. Handel und Wandel dauern ungestört fort. Der politische Sinn des deutschen Volkes äußere sich in einer überwältigenden Einmütigkeit gegenüber der Gefahr und einer imponierenden Ruhe unter dem Gang der Ereignisse. Mit einem vierfachen Hurra auf den deutschen Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Das englische Hilfskorps.

Tagesbefehle Georgs V. und Lord Kitcheners.

Ein Telegramm des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London vom 18. August meldet: König Georg hat an die Truppen vor ihrer Ausreise nach Frankreich den folgenden Tagesbefehl gerichtet:

„Ihr verlaßt das Land, um für die Sicherheit und die Ehre meines Landes zu kämpfen. Belgien, das wir uns zu verteidigen verpflichtet haben, ist angegriffen worden, und Frankreich steht im Begriff, von demselben mächtigen Feind angegriffen zu werden. Ich habe unbegrenztes Vertrauen zu Euch, meine Soldaten. Pflicht ist Eure Parole, und ich weiß, daß Ihr Eure Pflicht in edler Art erfüllen werdet. Ich werde jede Bewegung von Euch mit dem größten Interesse verfolgen und mit der größten Genugtuung den Fortschritt wahrnehmen, den Ihr jeden Tag macht. Euer Wohlergehen wird stets mein Gedanke sein. Ich bitte zu Gott, daß er Euch segne und behüte und Euch als Sieger zurückkehren lasse."

Der englische Kriegsminister Kitchener hat den Soldaten des Expeditionskorps, das nach dem Kriegsschauplatze abgeht, Instruktionen mitgegeben, in denen es heißt:

„Ihr geht nach dem Auslande als Soldaten des Königs, um den französischen Kameraden gegen den Angriff unseres gemeinschaftlichen Feindes beizustehen. Ihr werdet eine Aufgabe zu vollbringen haben, die all Euren Mut, Eure Energie und Eure Geduld erheischt. Erinnert Euch, daß die Ehre des britischen Heeres von Eurer persönlichen Haltung abhängt. Es ist Eure Pflicht, nicht allein vorbildliche Disziplin und Ausdauer im Feuer zu zeigen, sondern auch die besten Beziehungen mit denen zu unterhalten, die Ihr in ihrem Ringen unterstützt. Die Gefechte, an denen Ihr teilnehmen werdet, werden zum größten Teil in einem befreundeten Lande stattfinden. Ihr könnt Eurem eigenen Lande keinen besseren Dienst erweisen, als indem Ihr Euch in Frankreich und Belgien als würdige Soldaten des englischen Heeres betragt. Seid immer höflich, besonnen und freundlich, begeht kein Unrecht, vernichtet kein Eigentum, betrachtet Plünderung als unwürdiges Gebaren, dann werdet Ihr überall willkommen sein und Vertrauen einflößen. Eure Pflicht könnt Ihr nicht nach Gebühr erfüllen, wenn Ihr nicht Eure Gesundheit in acht nehmt. Vermeidet darum jede Ausschreitung. Fürchtet Gott und ehret den König.

Feldmarschall Kitchener."

Wie die Engländer die Welt betrügen!

Aus einem Briefe teilt man uns folgendes zu diesem unerschöpflichen Kapitel mit:

Gestern nacht (25. August) kam Lili aus England zurück. Wir sind so froh! L. hatte viele Widerwärtigkeiten zu überwinden. Alle Freunde in England rieten dringend von dieser Heimreise ab. Nur durch außerordentliche Beziehungen hat sie überhaupt die Pässe bekommen. Was sie aber für einen Freudensprung machte, als sie gestern früh um 3 Uhr zuerst auf deutschem Boden von unseren Siegen statt Niederlagen hörte, kannst Du Dir denken. Den Engländern wird durch ihre Zeitungen das feste Bewußtsein beigebracht, daß unser Kaiser den Krieg um jeden Preis gewollt habe, weil er die schwarz-weiß-rote Fahne über der ganzen Welt wehen lassen will. — und daß sie (die Engländer) einen heiligen Krieg führten für Freiheit und Gerechtigkeit. Auch eine Lesart! ...

Ein Engländer über England.

Die Wiener Blätter veröffentlichen, wie das W. T.-B. berichtet, eine Zuschrift des seit mehreren Jahrzehnten in Wien wohnenden Engländers Brooke, in welcher dieser seine Entrüstung über die Haltung Englands ausspricht und erklärt, daß der größte Teil des englischen Volkes die Politik der gegenwärtigen englischen Regierung verurteilt. Aus Entrüstung über das Vorgehen Englands habe er sofort nach der Kriegserklärung Englands an Österreich-Ungarn als 73jähriger Mann sich entschlossen, auf die englische Staatsangehörigkeit zu verzichten und die österreichische Staatsbürgerschaft anzunehmen.

Wie es jetzt in Antwerpen aussieht.

Der Militärgouverneur von Antwerpen erließ am 19. d. M. die Bekanntmachung, daß alle Antwerpener Bürger, die eine mehr oder minder große Familie besäßen, dafür sorgen möchten, daß diese so schnell wie möglich die Stadt verlassen. Diese Aufforderung deutet darauf hin, daß man in belgischen Regierungskreisen auf eine Beschießung der belgischen Metropole durch die Deutschen rechnet, und es ist nicht zu verwundern, daß sich weiter Kreise in Antwerpen eine große Panik bemächtigt, die zahlreiche Bürger zur Flucht veranlaßte. Wie es vor 14 Tagen in dem friedlichen und stillen holländischen Städtchen Rosendal von geflüchteten Deutschen wimmelte, und man überall Deutsch sprechen hörte, so sieht man jetzt in Scharen durch die Straßen Rosendals Belgier ziehen, die zum Teil Französisch sprechen, soweit sie aber der flämischen Sprache mächtig sind — und das ist bei der Mehrzahl der Antwerpener der Fall —, sich dieser bedienen, womit sie ihre Wesens- und Sinnesverwandtschaft mit den Holländern zu beweisen glauben.

Über die heutige Lage in Antwerpen erzählte [illegible] ein von dort geflüchteter Belgier folgende Einzelheiten:

Der Militär- und Zivilbehörden hat sich nach der Übergabe der belgischen Hauptstadt eine ungeheure Aufregung bemächtigt, und es wird alles drangesetzt, um die Scheldestadt in die Möglichkeit zu versetzen, einem deutschen Angriff zu widerstehen. In der ganzen Umgebung der Stadt und der Festungswerke wurden die **Bäume gefällt** und Häuser, die den Ausblick verhindern, in die Luft gesprengt. An allen Zugangsstraßen werden Barrikaden errichtet. Tag und Nacht werden Laufgräben ausgeworfen, und die veralteten Forts, die sich zwischen den Vororten Capellen und Contich hinziehen, werden in aller Eile verstärkt. Antwerpen und seine nähere Umgebung wimmeln von Soldaten. Nachdem die belgische Regierung von Brüssel nach Antwerpen verlegt ist, haben die Einwohner Gelegenheit, die Minister, die zu regelmäßigen Besprechungen zusammenkommen, zu begrüßen, ebenso eine Reihe von Volksvertretern, die sich in dem letzten Zufluchtsort der belgischen Regierung eingefunden haben. Das Hauptinteresse der Antwerpener konzentriert sich aber auf das Leben und Treiben in der Kipdorpstraat, wo sich der belgische Generalstab niedergelassen hat. Offiziere und Ordonnanzen laufen geschäftig hin und her, ohne daß es möglich ist, von ihnen irgend ein beruhigendes Wort zu hören.

Die breiteren Volksmassen, vor allem Frauen und Kinder, harren geduldig Stunde auf Stunde vor dem Königlichen Palais am Place de Meir aus, um das Erscheinen der Königin Elisabeth und ihrer Kinder abzuwarten — sie harren aber vergebens, da die Königin sich in den letzten Tagen in strengster Abgeschlossenheit hält.

Die Tore der Stadt sind bis auf eines geschlossen, und jeder Passant wird einem eingehenden Verhör unterzogen. Lebensmittel wurden in großen Mengen aufgestapelt, so daß man hofft, vor einer Hungersnot bei einer Belagerung vorläufig geschützt zu sein. Die Furcht vor jedem Ausländer ist eine so große, so daß auch die Korrespondenten der Belgien verbündeten Staaten aus der Stadt ausgewiesen wurden. Jeder Ausländer, der noch in Antwerpen angetroffen wird, läuft Gefahr, ohne weitere Umstände auf der Stelle erschossen zu werden. Die allgemeine Stimmung ist eine sehr pessimistische, und man macht sich auf die schlimmsten Ereignisse gefaßt.

Ein Zeppelin bombardiert Antwerpen.

Berlin, 28. August. (W. T.-B.) Über die Wirkung der Zeppelin-Bomben in Antwerpen wird dem „Berl. Lokalanz." aus dem Großen Hauptquartier von gestern gemeldet:

Von Namur zurückgekehrt, sehen wir in der Nacht zum 25. einen Zeppelin über Lüttich, der auf der Fahrt nach Antwerpen begriffen war. Seine dortige Tätigkeit hatte den beabsichtigten Erfolg, sowohl was den angerichteten Schaden betrifft (die Gasanstalt wurde zerstört), als auch in bezug auf den Eindruck, den die Unternehmung, namentlich in England, hervorrief. Morgens gegen 4 Uhr kehrte der Zeppelin, obgleich heftig beschossen, über Lüttich vollständig unversehrt zurück, um seinen Hafen in Deutschland aufzusuchen.

Unzufriedenheit der Belgier mit der Regierung.

Aus Haag wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben:

In Antwerpen macht sich bereits heftige Unzufriedenheit mit dem Verhalten der Regierung bemerkbar, die durch doppelsinnige Bekanntmachungen das Publikum solange in völliger Ungewißheit ließ. Die Verzweiflung ist um so größer, als die Truppen sich von den Engländern und Franzosen betrogen glauben. Seit 14 Tagen, sagten sie, wurde uns ständig Hilfe versprochen, und wenn es darauf ankam, standen wir allein und mußten uns totschießen lassen. Mit allem Eifer werden die Befestigungen Antwerpens verstärkt. Inzwischen rücken die deutschen Truppen vor. Sie haben alle Verbindungen mit Antwerpen durchgeschnitten. Deutsche Flugzeuge überfliegen die Forts, sie wurden beschossen, doch, soweit man erkennen konnte, ohne Erfolg. Bei der Schlacht von Loewen sind, wie es scheint, die Franzosen und Engländer zu spät gekommen, doch müssen auch sie am Streit teilgenommen haben, denn unter den Tausenden von Verwundeten, die nach Antwerpen gebracht wurden, befinden sich auch Engländer und Franzosen.

Der holländischen Zeitung „Hetnieuwe Dagblad" entnehmen wir folgende Schilderung über die Verstärkungen und Befestigungen von Antwerpen:

„Mit allem Eifer werden die Befestigungen von Antwerpen verstärkt. Laufgräben von Mannshöhe verbinden in doppelter und dreifacher Reihe die einzelnen Forts. Vor dem Tore Capelle, das die stärkste Befestigung des äußersten Gürtels darstellt, wurden furchtbare Drahtverhaue angebracht. Inzwischen rücken die deutschen Truppen vor. Ulanen-Patrouillen wurden bereits in der Nähe von Antwerpen gesichtet.

Ein kühnes Husarenstücklein.

Auch am letzten Freitag sollen nach dem Pariser „Temps" unsere Husaren von der Vorhut ein kühnes Reiterstück in Charleroi vollbracht haben. Eine Patrouille ritt in die Stadt ein und grüßte mit lautem „Bonsoir". Die Husaren, die für Engländer gehalten wurden, ritten quer durch die Stadt. Erst ein Offizier am Ausgange der Stadt erkannte die deutschen Uniformen und ließ feuern. Die Husaren entkamen jedoch.

Versunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Es war am nächsten Tage um die elfte Vormittagsstunde, als dem Assessor der Besuch des Doktors Hilbert gemeldet wurde, der in der Begleitung und im Wagen seines Vaters gekommen war. Den Arzt hatte Frau von Wildberg rufen lassen, weil das Befinden ihres Mannes ihr ernste Besorgnis einflößte. Kurt Hilbert war mitgekommen, weil er mit dem Assessor Rücksprache nehmen wollte. Er erwartete heute, ebenso wie früher, hier einen begeisterten Verfechter seiner Pläne zu treffen, und er fand einen Mann, der den Dingen vollkommen apathisch gegenüberstand.

„Macht, was Ihr wollt, Hilbert. Enteignet meinetwegen, wenn es sein muß, aber mich laßt aus dem Spiel. Ich will mit der ganzen Geschichte nichts mehr zu tun haben und bedaure es, mich jemals damit eingelassen zu haben. Ich habe nicht Lust, zum Mörder meines Vaters zu werden!"

Der Ingenieur schwieg enttäuscht. Er war es gewohnt, bei seinen großzügigen Plänen bisweilen auf Widerstand zu stoßen. Aber bis jetzt war solch Widerstand immer noch mit metallischen Mitteln, mit barem Gelde in größerer Menge zu überwinden gewesen. Hier, das fühlte er selbst, kamen andere Motive in Betracht, und er mußte äußerst vorsichtig sein, wenn er nicht noch mehr verderben wollte.

„Warten wir erst einmal ab, was Vater über den Zustand des alten Herrn berichtet," sagte Kurt Hilbert bei sich selbst. „Danach wollen wir weiter sehen."

Eine Viertelstunde später kam der Sanitätsrat aus dem Zimmer des Schloßherrn. Der Ingenieur begleitete ihn zum Wagen.

„Etwas Ernstes, Vater?"

„Ich weiß noch nicht. Kein wahrnehmbarer organischer Fehler. Scheint mir eine schwere Nervenverstimmung zu sein."

„Glaubst Du an schnelle Heilung?"

Doktor Hilbert zuckte mit den Achseln.

„Sehr fraglich, mein Junge. Wenn man wüßte, was den alten Herrn bedrückt, wenn man die Ursachen wegräumen könnte, würde die Heilung wahrscheinlich in wenigen Tagen von selber kommen. Kommst Du mit, oder hast Du hier noch zu tun?"

„Ich bleibe noch ein wenig hier, fahre immer voraus."

Der Wagen des Arztes rollte den Weg zum Tal hinab. Kurt Hilbert aber ließ sich nach kurzer Rücksprache mit seinem Freunde bei Ellen von Wildberg melden.

* * *

Fräulein von Wildberg betrachtete zweifelnd die Karte, die der Diener ihr brachte.

Wie kam der junge Hilbert dazu, gerade ihr einen Besuch zu machen. Sie hatte jetzt wahrhaftig andere Dinge im Kopfe. Immerhin. Es wäre eine offenbare Unhöflichkeit gewesen, ihn abzuweisen, da er wußte, daß sie im Schlosse war. So beschloß sie, dem Besucher ein Viertelstündchen zu opfern.

Wenige Sekunden später stand der Ingenieur vor ihr.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Doktor. Welchem Umstande verdanke ich Ihren Besuch?"

„Höflich, aber kühl. Nicht gerade abweisend, aber doch äußerst zurückhaltend. Eine adlige Dame, die aus Kirchturmhöhe auf einen simplen bürgerlichen Ingenieur hinabschaut," dachte Kurt Hilbert bei sich. „Wir wollen trotzdem versuchen, was sich unter diesen ungünstigen Verhältnissen erreichen läßt."

Dankend nahm der Ingenieur den angebotenen Platz ein.

„Ich hörte, gnädiges Fräulein, daß Ihr Herr Vater nicht recht wohl ist!"

„Nichts von Belang, Herr Doktor. Eine kleine Nervenverstimmung, die voraussichtlich schnell vorübergehen wird."

„Ich bedaure die Unpäßlichkeit Ihres Herrn Vaters trotzdem ganz besonders, weil ich fürchte, die Ursache dafür zu sein."

„Sie irren sich. Es sind ganz bestimmt andere Dinge, die Papa angegriffen haben."

„Die doch jedenfalls mit einer Unterredung zusammenhängen, die Ihr Bruder mit Ihrem Herrn Vater gehabt hat."

Fräulein von Wildberg blickte den Ingenieur verwundert an.

„In der Tat, aber was hat das mit Ihnen zu tun?"

„Doch etwas, gnädiges Fräulein. Ich hatte Ihren Bruder gebeten, Ihrem Herrn Vater den schwebenden Plan der Aachetalsperre bekannt zu geben, weil er dadurch unmittelbar und in erster Linie betroffen wird."

„Ah —" Ellen von Wildberg richtete sich in ihrem Sessel auf, „also Ihnen, Herr Doktor Hilbert, verdanken wir die sorgenvollen Stunden mit Papa! — Darum kamen Sie in die Heimat zurück, kehrten in alter Freundschaft bei uns ein! Unmöglich können Sie erwarten, daß mein Bruder oder ich Ihre „genialen" Pläne unterstützen wir haben keinen Sinn für modernes Draufgängertum, wir nennen den Plan schändlich, der uns unser angestammtes Gut entreißen will."

„Aber, gnädiges Fräulein, kein Mensch denkt an „Entreißen"; ehrlich kaufen will es die Gesellschaft, die ich die Ehre habe, zu vertreten."

Ellen von Wildberg warf höhnisch den schönen Blondkopf in den Nacken: „Eine schöne Ehre! Eine schöne Gesellschaft!" rief sie. „Aber nach unserer neulichen Unterhaltung war ja von Ihnen nichts anderes zu erwarten; wo es sich um Pläne handelt, die in den Besitz anderer Leute eingreifen, da sind Sie natürlich stets gern dabei!"

„Gnädiges Fräulein werden ungerecht, Ihre Sorge um den teuren Vater macht Sie blind, ich darf Ihnen Ihre Heftigkeit nicht übelnehmen."

„Ich wüßte auch nicht, was daran übelzunehmen wäre! Meine Worte entsprechen durchaus den Tatsachen."

„Aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein —"

(Fortsetzung folgt.)

Verleihung des Maria-Theresien-ordens an Kaiser Wilhelm.

Wien, 27. August. (W. T.-B.) Kaiser Franz Joseph hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gesandt:

Die herrlichen, einen mächtigen Feind niederwerfenden Siege, welche das deutsche Heer unter Deiner obersten Führung erkämpfte, haben ihre Grundlage und ihren Erfolg Deinem eisernen Willen zu danken, welcher das wuchtige Schwert schärfte und schwang. Dem Lorbeer, der Dich als Sieger schmückt, möchte ich das hehrste militärische Ehrenzeichen, das wir besitzen, anreihen dürfen, indem ich Dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria Theresien-Ordens als Zeichen meiner hohen Wertschätzung in treuer Waffenbrüderschaft annehmen zu wollen. Die Insignien soll Dir, teurer Freund, ein besonderer Abgesandter überbringen, sobald es Dir genehm ist. Wohl wissend, wie sehr Du und Dein Heer die genialen Leistungen des Generals der Infanterie v. Moltke zu schätzen wissen, verleihe ich ihm das Kommandeurkreuz des militärischen Maria Theresien-Ordens.

Wien, 28. August. (W. T.-B.) Die Blätter bezeichnen die Verleihung des Maria Theresien-Ordens an Kaiser Wilhelm als einen hoch bedeutsamen Akt Kaiser Franz Josephs, als Bekundung der innigen und unwandelbaren Freundschaft zwischen den beiden Herrschern. Das „Fremdenblatt" schreibt, keiner sei würdiger, das mächtige Ehrenzeichen zu tragen, als Kaiser Wilhelm.

Der Krieg mit Rußland.

Die Unterbringung der ostpreußischen Flüchtlinge.

Berlin, 28. August. (W. T.-B.) **Die Verteilung der flüchtigen Ostpreußen auf die als geeignet in Betracht kommenden Landesteile ist jetzt von den zuständigen Behörden in zweckmäßiger Weise in die Hand genommen worden. Die Unterbringung wird nach Anmeldung bei dem Regierungspräsidenten durch Vermittlung der Landräte in erster Linie im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. rechts der Oder und erst, wenn es weiterhin nötig werden sollte, auch in den übrigen Teilen der Provinz Brandenburg in den kleinen Städten und auf dem platten Lande erfolgen. Die Verteilung derjenigen Flüchtlinge, die auf eigene Hand zunächst nach Berlin gelangt sind, aber hier schon wegen des Mangels an Arbeitsgelegenheit nicht länger werden bleiben wollen, ist von der Beratungsstelle des Roten Kreuzes im Reichstag an das Kriegsbureau des Kgl. Polizeipräsidiums abgegeben worden, an welches künftig sämtliche Anfragen und Mitteilungen wegen der in Berlin befindlichen Flüchtlinge zu richten sind. Flüchtlinge, die von dem Angebot ländlicher Unterbringung nicht Gebrauch machen wollen, können leider nicht unterstützt werden. Die Beratungsstelle hat in diesen Tagen den amtlichen Stellen 50 Schwestern für den Dienst bei den ostpreußischen Flüchtlingen zur Verfügung gestellt. Heute werden 1000 Flüchtlinge auf Kosten des Roten Kreuzes in den Kreis Templin entsandt. Im übrigen muß sich die Beratungsstelle künftig darauf beschränken, ihre Fürsorge den aus dem Ausland vertriebenen Deutschen zuzuwenden, die ihrer Hilfe dringend bedürfen. Privatquartiere für die ostpreußischen Flüchtlinge werden grundsätzlich von den Behörden nicht in Anspruch genommen werden. Eine ins einzelne gehende Beantwortung der nach Tausenden zählenden freundlichen Anerbieten ist leider nicht möglich.**

Eine Riesenschlacht zwischen Russen und Oesterreichern im Gange.

Wien, 28. August. (W. T.-B.) Das Kriegspressequartier meldet: Seit dem 22. d. M. haben sich zwischen den österreichisch-ungarischen und den russischen Truppen Kämpfe entwickelt, die augenblicklich auf den ganzen Raum zwischen Weichsel und Dnjestr stattfinden. Der österreichisch-ungarische linke Flügel ist in der Offensive begriffen und drängt siegreich vor.

Oesterreichische Verwaltung in Russisch-Polen.

In den von den österreichischen Truppen besetzten Gebieten Russisch-Polens ist bereits die österreichische Verwaltung eingeführt. Sowohl im Post- wie im Bahnverkehr amtieren bereits österreichische Beamte. Die Gleise sind bereits auf österreichische Spurweite eingerichtet, so daß ein direkter Bahnverkehr über die Grenze möglich ist.

Graf Karolyi in Kriegsgefangenschaft.

Ofen-Pest, 27. August. Der Führer der oppositionellen Unabhängigkeitspartei Graf Michael Karolyi, der mit einer Gruppe ungarischer Abgeordneter eine Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika gemacht hatte, ist am 4. August in Havre angekommen. Er hätte auf Anordnung der Militärbehörde über Bordeaux nach Hause reisen müssen, wurde aber in Bordeaux infolge Eintretens des Kriegszustandes für kriegsgefangen erklärt. Nur dem Abg. Rath ist es gelungen, über Barcelona zu entkommen.

Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich.

Wien, 28. August. (W. T.-B.) Den Blättern zufolge überwiegen seit einigen Tagen bei der österreichisch-ungarischen Bank die Rückflüsse.

Die Greueltaten der Serben.

Wien, 28. August. Die von dem österreichisch-ungarischen Armeekommando angeordneten Untersuchungen über die serbischen Grausamkeiten und Völkerrechtsverletzungen dauern fort. Außer den bereits veröffentlichten Ergebnissen ist noch folgendes hervorzuheben:

Die serbischen Truppen massakrieren und verstümmeln Gefangene und Verwundete. Unsere Verbandsplätze werden beschossen. Serbische reguläre Truppen hissen die Parlamentärflagge und überfallen nach Einstellung des Feuers hinterlistig die österreichischen Truppen. Soldaten des zweiten und dritten Aufgebots sowie Komitatschis entledigten sich bei drohender Gefahr der Waffen und suchten als friedliche Bürger zu erscheinen. Bei getöteten Komitatschis wurden mit Nägeln und Kupfervitriol geladene Patronen gefunden. Die serbische Zivilbevölkerung, insbesondere Weiber und Kinder, schießen und werfen heimtückisch im Rücken der Armee Bomben. Spione, sowie Zivilpersonen und Komitatschis, welche sich in der geschilderten Weise vergangen haben, wurden standrechtlich abgeurteilt. In Sosnica, wo die Bevölkerung Feindseligkeiten beging, wurde zur Strafe eine Kriegskontribution erhoben.

König Nikita nach Serbien geflüchtet?

Das „Neue Wiener Journal" meldet: Nach Aussage montenegrinischer Gefangener habe sich König Nikita aus Cetinje nach Serbien geflüchtet.

Russische Hetzarbeit in Bulgarien.

Sofia, 28. August. Unter dem Titel: „Die russischen Agenten an der Arbeit" führt das sozialistische Organ aus, daß die russischen Panslawisten die hiesigen Russophilen mit Telegrammen überschwemmen, und Bulgarien zum Bruch der Neutralität zu überreden. Zugleich wurden von Rußland oder von der hiesigen russischen Gesandtschaft inspirierte Hetzblätter verbreitet, welche gratis verteilt werden.

Noch eine Kriegserklärung.

Wien, 28. August. Der österreichisch-ungarische Gesandte am belgischen Hofe ist beauftragt worden, dem belgischen Minister des Auswärtigen zu telegraphieren: Da Belgien, Frankreich und Großbritannien seinen militärischen Beistand leistet, welche beiden Staaten Österreich-Ungarn den Krieg erklärt haben, und angesichts der Tatsache, daß österreichisch-ungarische Staatsangehörige unter den Augen der belgischen Regierung eine selbst den primitivsten Anforderungen der Menschlichkeit widersprechende Behandlung über sich ergehen lassen mußten, sieht sich Österreich-Ungarn genötigt, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, und betrachtet sich von diesem Augenblick an als im Kriegszustand mit Belgien befindlich. Den Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen übernimmt der Gesandte der Vereinigten Staaten. Dem belgischen Gesandten in Wien wurden die Pässe zugestellt.

Die Deutschen in Südwestafrika brechen in die Kapkolonie ein.

Die Deutschen Südwestafrikas haben, da bisher ein Vorgehen der Engländer aus Südafrika nicht erfolgte, nun ihrerseits einen Angriff unternommen. Aus englischen Quellen wird gemeldet:

London, 26. August. Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus machten die Deutschen aus Südwestafrika einen Einfall in die Kapkolonie. Ihre Stärke sei unbekannt, doch sei bereits ein Zusammenstoß mit den Afrikanern erfolgt.

Port Said von englischen Truppen besetzt.

Aus Hamburger Schifferkreisen wird mitgeteilt, daß der am Nordende des Suezkanals gelegene Hafenplatz Port Said gleich nach der ägyptischen Kriegserklärung von englischen Truppen besetzt worden sei. Die Engländer machten die im Hafen liegenden deutschen Dampfer durch Herausnehmen von Maschinenteilen sogleich fahrtunfähig, wovon besonders der Dampfer „Derfflinger" vom Norddeutschen Lloyd betroffen wurde.

Wetterlé und Blumenthal in Paris.

Der Führer der elsässischen Franzosenfreunde, Bürgermeister Blumenthal aus Kolmar i. Els und der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Wetterlé sind beim Kriegsausbruch schleunigst nach Paris geflohen. — Da gehören diese Vaterlandsverräter hin und sollen sie nun auch bleiben.

Telegramme.

Die in Belgien geschädigten Deutschen.

Berlin, 28. August. (W. T.-B.) Von verschiedenen Personen sind in letzter Zeit an das Kriegsministerium Anfragen gerichtet worden, welchen Weg sie einzuschlagen haben, um in den Besitz ihres in Belgien befindlichen Privateigentums zu gelangen. Für solche Anfragen ist jetzt der Verwaltungschef beim kaiserlichen Gouvernement in Belgien, Exzellenz v. Sandt zuständig.

Skandalöse Behandlung.

Ofen-Pest, 28. August. Mit Bezug auf den Bruch des Völkerrechts, den Frankreich in Marokko gegen Österreich-Ungarn begangen hat, wird dem „Pester Lloyd" noch folgendes gemeldet: Die Zustellung der Pässe an den Geschäftsträger erfolgte ohne jede vorangegangene Verständigung. Das Ersuchen des Geschäftsträgers, seine Habseligkeiten abholen zu lassen, wurde schroff abgelehnt. Erst nach der Abfahrt des Dampfers erfuhr das Personal der Gesandtschaft, daß Sizilien das Reiseziel sei.

Die beiden deutschen Kardinäle in Rom.

Rom, 28. August. Die beiden deutschen Kardinäle, Erzbischof Dr. v. Hartmann aus Köln, und Erzbischof Dr. v. Bettinger-München sind hier eingetroffen.

Pestfälle in Griechenland.

Wien, 28. August. Nach Meldungen aus Athen sind im Piräus einige Fälle von Boubonenpest vorgekommen.

Dem Kronprinzen Rupprecht.

(Nach bekannter Melodie.)

Rupprecht sprach, der Prinz von Bayern:
„Jungs, wir woll'n nicht lange feiern!
Auf, ins Frankenreich hinein!
Zwischen Metz und den Vogesen
Fegen wir mit scharfen Besen,
Bis die Luft vom Franzmann rein."

Warte, Franzmann! Morgen, weit ich,
Beißt ein bayerischer Rettig
Dich, daß Dir die Nase juckt,
Und Dir brummt Dein dicker Schädel,
Weil ein bayerischer Knödel
Tüchtig Dir im Magen druckt!

Rupprecht schwingt sich in den Bügel. —
Hurra! Mit verhängtem Zügel
Geht's ins Frankenreich hinein;
Und ein paarmal hunderttausend
Wackre Deutsche stürmen brausend
Wie ein Wetter hinterdrein. —

Zwischen Metz und den Vogesen
Ist die große Schlacht gewesen,
Größer als die Völkerschlacht.
Wilhelm nimmt ein eisern Kreuz sich,
Gibt's dem Rupprecht — und der freut sich! —
„Rupprecht, das war brav gemacht!"

P. Bl. - Posen.

Kriegsbilder.

Ein schöner Vergleich.

„Zwei Dinge gehen ganz sicher in der Welt: die Sterne am Himmel und die deutsche Mobilmachung!" so sprach, den „Hamb. Nachr." zufolge, bewundernd ein Amerikaner, der schon längere Zeit in Wandsbeck wohnt. Die Weltenkörper ziehen ihre Bahn, ebenso die Eisenbahnen mit den Truppen.

*

Ein heldenhafter General.

Es ist schwer, die Rührung zu bemeistern, wenn man erfährt, mit welcher wahrhaft spartanischen Heldenhaftigkeit General Graf von Arnim, der Majoratsherr von Boitzenburg, bei den Kämpfen um Lüttich seine Pflicht über alles gestellt hat. Sein Sohn und Majoratserbe, der unter den Augen des Vaters seine Feuertaufe erhielt, wurde tödlich verwundet. Der Vater brachte den mit dem Tode Ringenden im Kraftwagen zum Lazarett des holländischen Roten Kreuzes im nahen Grenzort Maastricht. Sofort nach der Ablieferung im Krankenhaus begab sich der pflichtgestrenge General zu seinem Kommando zurück, ohne dem geliebten Sohn, der kurz darauf starb, die Augen zudrücken zu können!

*

Auch ein Kriegsvers.

In Reinickendorf war ein Anstreicher just dabei, in einem an der Straße liegenden Gehöft die Giebelseite eines Schuppens mit lieblichen Randleisten zu schmücken. Die Arbeit war schon bis zur Hälfte gediehen, da rief ihn das Vaterland. Was sollte aus seinem Meisterwerk werden? Er wußte sich zu helfen. So viel Farbe war noch da, die Zeit hatte er auch gerade noch dazu, und so pinselte er denn in schönen deutschen Buchstaben auf eine große, freie Fläche:

„Unfertig bleibt hier diese Arbeit liegen,
Weil erst der Russe und Franzos
Muß rasch was auf die Hose kriegen.
Ein Landwehrmann."

*

Zurückweisung einer englischen wissenschaftlichen Auszeichnung.

Geheimrat Prof. Dr. Lenard in Heidelberg hat dem „Heidelb. Tagebl." folgende Zuschrift gesandt: „Als ein Zeichen meines Abscheus vor der in diesen Tagen so deutlich gewordenen Eigenart englischer Denkweise habe ich beschlossen, eine einst (1896) von der „Royal Society" in London erhaltene goldene Medaille von mir zu tun. Ich habe ihren Geldwert (etwa 1000 M.) zum Besten bedürftiger Hinterbliebener der gefallenen badischen Kämpfer nutzbar gemacht. Ich stelle diese Mitteilung zur Verfügung, da ich glaube, daß ihre Verbreitung nützlich sein könnte."

*

Die Uhr als Lebensretter.

Bei einem Gefecht gegen die Franzosen wurde der Briefträger Paul Dittrich aus Kesselsdorf durch seine Uhr gerettet. Er wurde, wie er seinen Eltern mitgeteilt hat, durch eine Granate verwundet. Ein Splitter brachte ihm eine schwere Fleischwunde bei, während ein anderer Splitter an der Uhr abprallte, sie aber vollständig zerstörte.

*

Der jüngste Rekrut.

Man schreibt der „Deutschen Tageszeitung": Folgende nette Geschichte eignet sich vielleicht zur Wiedergabe: In Januschau kommt eine Tagelöhnersfrau, deren Mann als Reservist im Felde steht, auf das Gutshaus und meldet ein freudiges Ereignis. Der Kammerherr wünscht herzlich Glück. Da fragt die Frau: „Muß ich den jetzt gleich auf dem Bezirkskommando anmelden, weil es ein Junge ist?" — Das ist die große Auffassung der Zeit bei dem Volk in Waffen.

*

Pariser Preise.

Die Kopenhagener „Politiken" erzählt: Wir empfingen gestern eine Postkarte von vier jungen Dänen in Paris. Auf dieser Postkarte stand folgendes: „Einen freundlichen Gruß an Dänemark von vier hungrigen Dänen „im Restaurant in der Rue de Bach Nr. 16". Wir haben heute zehn Francs gezahlt für eine Sardine und einen geräucherten Hering in Öl. Das ist ungeheuer! Aber es sind ja interessante historische Zeiten."

*

Die grünen Pferde.

Die Kriegsmeldungen unserer lieben Feinde fallen oft genug ins Gebiet der Groteske. Besonders die Londoner „Times" leisten Bedeutendes in Wippchen-Nachrichten. So veröffentlichen sie jetzt ein Telegramm aus Petersburg, wonach Rußland über nicht weniger als 30 Millionen Pferde verfügt. Aber das Schönste kommt erst noch. Die Zeitung sagt wörtlich, daß sämtliche russischen Kavalleriepferde grün angestrichen seien, damit sie beim Grasen zwischen den Bäumen und auf Weiden nicht erkannt werden könnten. — Hoffentlich färben sie nicht ab!

*

Echt russisch.

Ort der Handlung: die russische Stadt Tauroggen nahe der preußischen Grenze. Zeit: am zweiten Tage der russischen Mobilmachung. Es ist Pferdeaushebung im Ort. Aus der ganzen Umgegend haben die Bauern und kleinen Besitzer ihr Pferdematerial herangebracht, und der Wachtmeister bezeichnet als Durchschnittspreis für jedes Pferd 120 Rubel, also etwa 264 Mark. Wer von den Pferdebesitzern den Betrag zu klein fand, und Einwendungen wagte, erhielt die Antwort, dann bekäme er gar nichts. Es blieb also bei obigem Preise. Der zur Einkaufskommission gehörige Leutnant, die nächste Instanz, setzte aber den Preis schon auf 160 Rubel herauf, und der die Aushebung leitende Major rundete die Kaufsumme um den gleichen Betrag auf 200 Rubel ab. Eine glatte Zahl. Blieb noch als dritter stiller Geschäftsteilhaber der Tierarzt übrig, der die Tiere auf ihre Brauchbarkeit zu untersuchen hatte. Er war nicht allzu unbescheiden im Vergleich zu seinen Vorgängern und erhöhte den Preis „nur" um 20 Rubel. So kostet jetzt jedes Pferd der russischen Regierung statt der wirklich angesetzten 120 zuletzt 220 Rubel. — Diese buchstäblich wahre Geschichte erzählte, nach der „Königsb. Hart. Ztg.", an demselben Tage — unsere Mobilmachung hatte noch nicht begonnen — ein nach Tilsit gekommener anständiger Russe seinen deutschen Freunden.

Statt besonderer Anzeige.

Am 20. August starb im Alter von 36 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn [M 2213

Werner von Koschembahr

Hauptmann und Kompagnie-Chef im Inf.-Regt. v. d. Goltz (7. Pom.) Nr. 54 den Heldentod für König und Vaterland.

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefem Schmerz

Else von Koschembahr
geb. von Lehmann-Nitsche.

Kolberg, 24. August 1914.

Durch das am 27. d. M. erfolgte Hinscheiden des Herrn

Salomo Friedenthal

hat die Synagogen-Gemeinde einen herben Verlust erlitten. [7653

Ein volles Vierteljahrhundert hat der Verblichene der Repräsentanten-Versammlung angehört und während dieser langen Zeit mit regem Interesse und großem Eifer für das Wohl der Gemeinde gewirkt. Besondere Verdienste hat er sich um die Errichtung des jüd. Kranken- und Siechenhauses erworben, für das er auch als Mitglied der Verwaltungskommission eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat.

Ein dauerndes treues Gedenken ist ihm bei uns gesichert.

Posen, den 28. August 1914.

Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.

Durch das am 27. d. M. erfolgte Ableben des Rentiers

Herrn Salomo Friedenthal

hat unsere Gesellschaft einen schweren Verlust erlitten.

Der Verblichene gehörte fast drei Jahrzehnte lang dem Vorstande unserer Gesellschaft an und hat ihre Interessen mit reicher Erfahrung, treuer Pflichterfüllung und hilfsbereitem Eifer gefördert.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. (7652

Posen, den 28. August 1914.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Israelitischen Krankenverpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft.

Am 27. d. M. ist das Mitglied unserer Körperschaft

Herr Salomo Friedenthal

aus dem Leben geschieden.

Wir verlieren in ihm einen bewährten treuen Mitarbeiter und Berater und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Posen, den 28. August 1914.

Das Kuratorium der Abraham und Henriette Rohr'schen Handwerker-Stiftung.

Fertige

Last- u. Kutschwagenräder

in bester Ausführung liefert prompt [7660

Die Holzbearbeitungsfabrik

Max Unger, Posen,

Kontor: Königsplatz 3.



Stadttheater.

Sonnabend, den 29. August 1914

Wiederholung der

Patriotischen Vorstellung

und zwar diesmal für die Abteilung des

Roten Kreuzes:

Pflege der Verwundeten.

Kartenverkauf

nur bei **Georg Walleiser,** Zigarrengeschäft, Ecke Paulikirchstraße und Viktoriastraße (Hotel Monopol), und Sonnabend abends von 7 Uhr an der Kasse.

7649) **Die Direktion.**

Bekanntmachung über Vorratserhebungen.

(Reichsgesetzblatt Seite 382.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Während der Dauer des gegenwärtigen Krieges ist den von den Landeszentralbehörden bestimmten Behörden jederzeit Auskunft über die Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere an Nahrungs- und Futtermitteln aller Art sowie an rohen Naturerzeugnissen, Heiz- und Leuchtstoffen zu geben.

Zur Auskunft verpflichtet sind:

1. landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben die Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden,
2. alle, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebs oder sonst des Erwerbes wegen in Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen,
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 2.

Auf Verlangen sind anzugeben:

1. die Vorräte, die dem Befragten gehören oder die er in Gewahrsam hat,
2. die Mengen, auf deren Lieferung er Anspruch hat,
3. die Mengen, zu deren Lieferung er verpflichtet ist.

§ 3.

Die Anfrage kann auf folgende Punkte ausgedehnt werden:

1. wer die Vorräte aufbewahrt, die dem Befragten gehören,
2. wem die fremden Vorräte gehören, die der Befragte aufbewahrt,
3. wann die Vorräte abgegeben werden können,
4. für welchen Zeitpunkt die Lieferungen (§ 2 Nr. 2 und 3) vereinbart sind,
5. wohin früher angemeldete Vorräte abgegeben sind.

Jedes weitere Eindringen in die Vermögensverhältnisse ist unstatthaft.

§ 4.

Die anfragende Behörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorratsräume des Befragten untersuchen und seine Bücher prüfen zu lassen.

§ 5.

Wer die auf Grund dieser Verordnung gestellten Fragen nicht in der gesetzten Frist beantwortet, oder wer wissentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 6.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 24. August 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Ausführungsbestimmungen.

Die Behörden, denen auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 24. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 382) das Recht zusteht, Auskunft über die in der Verordnung bezeichneten Vorräte zu verlangen, sind die Landräte (Oberamtmänner), in den Stadtkreisen die Polizeiverwaltungen.

Berlin, den 24. August 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.	Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. A.	J. V.
Lusensky.	Küster.

Der Minister des Innern.
J. A.
v. Jarotzky.

I A IIa 5684 M.f.L. IIb 8194 M.f.H. V. 2986 M.d.J.

Vorstehende Bekanntmachung nebst Ausführungsbestimmungen bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Posen, den 27. August 1914.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. d. Knesebeck.

Für die Kriegszeit.

Pension Bavaria, Berlin W, Haberlandstraße 10

bietet Familien während der Kriegszeit angenehmen Aufenthalt. Jeder Komfort, allerbeste Verpflegung, mäßige Preise. Empfohlen durch deutsche Adelsgenossenschaft und Familien aus allerersten Kreisen. — Beste Fahrtverbindungen nach allen Richtungen. M 2209

Bekanntmachung.

Die Königliche Kommandantur hat den **Verkauf von Jagdmunition** bis auf weiteres im Befehlsbereich des Gouvernements **gestattet.** Diese Munition darf jedoch nur an solche Personen abgegeben werden, welche einen **Jagderlaubnisschein** oder einen **Schein zur Führung eines Jagdgewehres** vorlegen. (7669

Posen, den 27. August 1914.

Der Militärpolizei-Meister.
v. d. Knesebeck.

Städtischer Verkauf von Lebensmitteln.

Frische Pfefferlinge . . . . **1 Pfd. 0,38 Mk.**
Frische Preißelbeeren . . . . **1 Pfd. 0,35 Mk.**

Posen, den 28. August 1914. (7659

Der Magistrat.

Täglich frische Pfefferlinge . . . Pfd. Mk. 0,40
Täglich frische Preißelbeeren . . Pfd. Mk. 0,40

empfiehlt

Hermann Matthes,
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers.
Glogauer Straße 107.

Bad Warmbrunn

Haus Merker, Gartenstrasse 5, empfiehlt **gut möblierte Zimmer** mit und ohne Pension zu zivilen Preisen.

Ruhiger, angenehmer Aufenthalt mit Gartenbenutzung.

7584) **M. Eichert.**

Villa Russie, Bad Landeck in Schl. kl. f. **Familienpens.** f. Herr. u. Dam. geb. Ständ. Best. Verpfl. Schwest., Lehrerinn., Beamtinn. Ermäss.

Gemeinde-Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).

Das Mitglied unserer Gemeinde, Herr [7654
Salomo Friedenthal
ist gestorben.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des isr. Friedhofes aus statt.

Posen, d. 28. August 1914.

Die Verwaltungs-Kommission.

Amtl. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Nowak** aus **Posen,** Büttelstraße 16, Geschäftslokal Breite Straße 20 ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf **den 5. September 1914, vormittags 11 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Mühlenstraße 1a, Zimmer 76, bestimmt. [7643

Posen, den 21. August 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Residenzautomaten,** G. m. b. H. in **Posen O,** Berliner Straße Nr. 6, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Posen, den 21. August 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Händlerin **Marianna Zywert** in **Posen,** Bismarckstraße 7, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 16. Juni 1914 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 16. Juni 1914 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [7642

Posen, den 18. August 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **M. Matuszak,** früher in **Galewo,** jetzt in **Posen,** Grabenstraße Nr. 7, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [7640

Posen, den 20. August 1914.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 142 eingetragenen Firma **„Ernestine Lustig in Koschmin"** eingetragen worden: [7639

Die Firma ist erloschen.

Koschmin, den 20. August 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers **Stanislaus Pawlak,** früher zu **Punitz,** jetzt in **Koschmin,** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [7646

Bojanowo, 30. Juli 1914.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Über das Vermögen der Geschäftsinhaberin **Louise Ohme** in **Obornik** ist am **25. August 1914, vormittags 11 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Lewinsohn in Obornik.**

Anmeldefrist bis **15. September 1914.** [7645

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am **24. September 1914, vormittags 10 Uhr.**

Offener Arrest und Anzeigefrist bis zum **10. September 1914.**

Obornik, den 25. August 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Posen.

Durch das Reichsgesetz betreffend Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen vom 4. August d. J. sind die Vorschriften der Reichs-Versicherungsordnung über die hausgewerbliche Krankenversicherung für die Dauer des gegenwärtigen Krieges **außer Kraft** gesetzt worden. Laufende Leistungen und fällige Beiträge bleiben unberührt.

Die Herren Auftraggeber ersuchen wir, die fälligen Listen **bis zum 4. August d. J.** abzuschließen, und diese unverzüglich unserer Kasse — Sapiehaplatz 9 I — einzureichen und den Beitrag bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung daselbst abzuführen.

Posen, den 28. August 1914.

Der Vorstand.
T. Krause, stellv. Vorsitzender.

Im Zentrum der Stadt hochherrschaftliche

5-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, Lift etc. von sofort oder später zu vermieten. Näheres: [illegible]-Drogerie. **Ritterstr. 38.**

Kutschwagen

„Mylord", fast neu, billig zu verkaufen **Halbdorfstr. 11,** Hof rechts parterre

Sonnabend, 29. August 1914. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 403.

Unsere Sammlung
zum Besten der Krieger.

20. Quittung.

Roman Dymalski, Kirchplatz Borui 5 M. Mittelschullehrer Ajma 10 M. Lehmann 10 M. Dr. Hampel 100 M. Eine Waschfrau 5 M. Heinrich Hinz 5 M. Ungenannt 3 M. Sammlung im Feldart.-Bezirk des Artilleriedepots Posen durch Vorarbeiter Szczepaniak: Vorarbeiter Szczepaniak 1 M., die Arbeiter Kwiecinski 1 M., Kalus 1 M., Uniejewski 1 M., Springer 1 M., Ohmann 0,75 M., Pfeiffer 3 M., Hoffmann 0,50 M., Nowak 1 M., Zyck 0,50 M., Soltysiak 0,50 M., Thomas 0,50 M., Hedrych 1 M., Dziubeck 1 M., Wlodarczak 0,50 M., Sliwinski 0,50 M., Raczkiewicz 0,50 M., Antkowiak 0,50 M., Piechowiak 0,50 M., Kluszkowiak 0,30 M., die Kutscher Jendrzejczak 1 M., Malecki 1 M., Dutkiewicz 1 M., Czajka 1 M., Michalak 1 M., Nowakowski 1 M., die Arbeiterinnen Rucinska 1 M., Matuszak 1 M., Bieganska 1 M., Przybysz 1 M., Bezdecna 1 M., Robacka 1 M., Else Langner 1,50 M., Hedwig Langner 1,50 M., Kaminska 2 M., Kalinowska 1 M., Radecker 1,10 M., Ulbrich 1 M., Wenzlewska 0,50 M., Goslinska 0,50 M., die Arbeiter Gadomski 1 M., Weigandt 1 M., Nowicki 1 M., Kurczewski 3 M., Jerzykowski 1 M., Stániszewski 1 M., Witkowski 1 M., Olejniczak 1 M., Morawiecz 1 M., Manczak 1 M., Nowak 1 M., Helnicki 2 M., Przysiecki 1 M., Molewski 1 M., Deyerling 1 M., Kutscher Barlog 1 M., Arbeiter Schonert 0,75 M., Arbeiter Schay 1 M., Schirrmeister Weber 1,60 M., zusammen 60 M. Kleinschmidt 20 M., Generalsuperintendent Blau 50 M., Geschwister Blau aus ihren Sparbüchsen 30 M., Frl. Emma Bober 2 M. H. G. 3 M., Restbetrag aus der Vergnügungskasse des Posener Philologen-Vereins 164,50 M., Sammlung der Königl. Oberförsterei Wronke durch Königl. Forstmeister Sellheim-Nadolnik: Forstmeister Sellheim 15 M., Hegemeister Littau 3 M., Hegemeister Weinberg 3 M., Hegemeister Goersch 3 M., Hegemeister Mickley 3 M., die Förster Wozniak 3 M., Herrberg 3 M., Seipold 3 M., Golinski 3 M., Ader 3 M., Waldwärter Dombrowski 1 M., die Waldarbeiter W. Krüger 0,50 M., L. Krüger 0,50 M., Jos. Wrembel 0,50 M., R. Geske 0,50 M., Kuß 0,50 M., Hänschke 0,50 M., Will 0,50 M., Kaffke 0,50 M., Kalaffa 0,50 M., Guderian 0,50 M., Berg 0,50 M., Weidemann 0,50 M., Joh. Schulz 0,30 M., Tepper 1 M., Migosz 0,50 M., Maczkowiak 0,50 M., Bomballa 0,50 M., Kutscher Dokrczewski 0,50 M., Dienstmagd Frieda Kraft 0,50 M., zusammen 52,80 M. Sammlung in Ludwikowo durch Frau Lehrer Else Strutz 18,10 M. Chr. Kobel (Schweizer) Wetterau b. Kurnik 5 M., Sammlung der Kinder der kath. Schule Groß-Dreidorf durch Lehrer R. Hentschel 15,40 M. Paul Schachmann 50 M. Ungenannt 5 M.

Zusammen	**613,80 Mk.**
Dazu Betrag der 19. Quittung	**36 361,65 „**
Insgesamt	**36 975,45 Mk.**

Eingelieferte Liebesgaben:

Ungenannt: 1 Kistchen Zigaretten. Ungenannt: 2 Pakete Schokolade, 1 Paket Kakes. Ungenannt: 2 Kopfkissen mit Federn. Frau Gumprich: 9 Hemden, Leinenflecken. Otto Ratt: 100 Zigarren. Gustav Ratt: 100 Zigarren.

Eingeliefert als „Gold für Eisen!“

Ungenannt 1 silb. Sparbüchse, 1 silb. Knaulbecher, 1 silb. Münzenarmband, 1 gold. breites Armband, 1 schwarzes Gliederarmband, 1 silb. Brosche, 1 silb. Stockgriff, 1 silb. Gürtelschloß, 1 silb. Gürtelschloß, 3 Paar gold. Ohrringe, 1 Paar Glasohrringe, 1 Paar gold. Haarnadeln, 3 Paar Granatschlipsnadeln, 1 Paar Schlipsnadeln, 1 Denkmünze, Div. Schmuckstücke. Ungenannt: 1 gold. Uhr, 1 silb. Damenuhrkette. Frl. Emma Schoepke, Koschmin-Riedelshof: 1 gold. Brosche, 1 gold. Siegelring, 1 gold. Halskette. Ungenannt: 1 silb. Freundschaftsreifen, 1 silb. Herrenuhrkette, 1 gold. Halskette m. Anhäng., 1 gold. Brosche. Ungen. 1 silb. Brosch. Ungenannt: 33 Münzen, 1 silb. Kettenarmband Helbig: 2 silb. Kettenarmbänder, 1 gold. Brosche, 1 gold. Anhänger 1 gold. Ring, 1 silb. Ring, 1 silb. Trauring, 1 Paar gold. Ohrringe.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Heldenfahrt der „Königin Luise“.

Von **Johannes Wiegand.***)

„Jungs,“ lachte der wackere Kommandant,
„Ich weiß Euch einen feinen Kniff:
Wir machen heut nacht vom Borkumer Strand
Auf unserm braven Bäderschiff
'ne Mondscheinfahrt nach Engeland.“
Er sah seine Blaujacken schmunzelnd an:
„Na, wollt Ihr mi nach Engeland?“
„Nach Engeland, nach Engeland?“
Jauchzten die Jungens aus Rand und Band:
„Ja, alle Mann!“

Sie fuhren in See, in Nacht und Not
Und schlichen sich in die Themse hinein.
Sie wußten: Wir fahren in den Tod.
Und legten doch Mine auf Mine ein.
Sie jauchzten und sangen: „O, Vaterland!“
Schon von Torpedos rings umdroht ...
Sie lachten: „Hüte dich, Engeland,
Komm rur an unsere Waterkant,
Unsere Jungens sind schon aus Rand und Band,
Alle Mann!“

Und als es dann ans Sterben kam,
Da klagten sie nicht, da weinten sie nicht,
Sie sangen: „Gott segne dich, Vaterland!“
Und standen mit ruhigem Angesicht,
Bis Gott sie in die Fluten nahm.
Doch ihr letzter Ruf aus Engeland,
Der schallte bis ins Vaterland:
„Herrgott, lot Dütschland nich in Stich!
Wi starwt, doch wi ergewt us nich,
Keen Mann!“

*) In den „Bremer Nachrichten veröffentlicht der Dramatiker Johannes Wiegand, der Direktor des Bremer Schauspielhauses, das nachstehende Gedicht zum Lobe der tapferen deutschen Matrosen.

„Mit Gott!“

Was tut dem deutschen Soldaten not?
Der deutsche Gott!
Das Welsche sei ihm feind und leer,
Drum grüße ihn „Adieu“ nicht mehr!
Gib auf den Weg ihm, was ihm not:
„Mit Gott!“

Siegfried Moltke

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 28. August.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. verb.)

Sonnabend, 29. August. 1523. Ulrich von Hutten, † Insel Ufnau. 1619. Jean. Bapt. Colbert, berühmt. franz. Staatsmann, * Reims. 1631. John Locke, engl. Philosoph, * Wrington. 1813. Sieg der Preußen über die Franzosen bei Culm. 1853. Sir Charles James Napier, brit. General, †. 1873. Hermann Hankel, Mathematiker, † Schramberg. 1882. Großherzogin Alexandra v. Mecklenburg-Schwerin, *. 1882. Otto v. Diest-Daber, konserv. Politiker, der erbittertste Feind des Fürsten Bismarck, † Daber, Pommern. 1904. Sultan Murad V., † Konstantinopel. 1905. Abschluß der Friedensverhandlungen zwischen Japan und Rußland zu Portsmouth (N.-Hampshire). 1910. Annexion Koreas durch Japan. 1910. Montenegro zum Königreich erklärt. 1910. Paolo Mantegazza, Physiolog, † San Teranzo.

Die Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

XXI.

Der Generalquartiermeister von Stein überschüttete uns heute früh wieder mit einer Fülle glänzender Siegesnachrichten, die unsere Herzen höher schlagen machen und uns mit Dank gegen den Allmächtigen erfüllen, der so offensichtlich auf der Seite unseres tapferen Heeres ficht und unvergängliche Sieglorbeeren an dessen ruhmbedeckte Fahnen heftet. Die aufrichtigste unverfälschte Freude bereitete uns jedoch wieder die frohe Kunde, daß die Engländer zum zweiten Male von unseren Truppen nach der Anweisung des Kaisers „feste gedroschen“ worden sind, und zwar bei Maubeuge, und was uns Posener besonders lebhaft interessiert, von dem ehemaligen Führer unseres V. Armeekorps, dem Generaloberst v. Kluck, jetzigem Generalinspekteur . . . Er war noch nicht ein volles Jahr Kommandierender General unseres V. Korps, vom Oktober 1906 bis September 1907, wo seine Ernennung zum Kommandierenden General des I. Armeekorps in Königsberg erfolgte. Exzellenz v. Kluck, der vor zwei Jahren zum Armee-Inspekteur und bald darauf zum Generalobersten ernannt wurde, steht noch in den Posener militärischen Kreisen in bester Erinnerung als ausgezeichneter Heerführer, der zwar an Vorgesetzte wie Untergebene die höchsten Anforderungen stellte, aber auch seine eigene Person nicht schonte, wenn es galt, den Truppen zu zeigen, was man mit Selbstüberwindung und Energie seinen Kräften zumuten kann. Deshalb verübelte ihm auch niemand die eiserne Strenge und rücksichtslose Durchführung der Disziplin, die er von jedermann, einerlei ob Vorgesetzter oder Untergebener, forderte. Jedenfalls hat Exzellenz von Kluck — er ist erst vor wenigen Jahren in den Adelsstand erhoben worden — bewiesen, daß er das Vertrauen des Allerhöchsten Kriegsherrn, dessen ganz besonderer Huld er sich zu erfreuen hat, zu rechtfertigen versteht. Uns Ostmärker, besonders uns Posener berührt es ganz außerordentlich sympathisch, daß die erste kühne Waffentat auf dem westlichen Kriegsschauplatze, die Einnahme von Lüttich, durch Exzellenz v. Emmich, wie der jetzige Sieg über die Engländer bei Maubeuge von Generalen erfochten worden sind, die noch vor wenigen Jahren zu unserem V. Korps gehörten, und auf die ganz besonders stolz zu sein unser Posensches Korps alle Ursache hat.

Gestern waren wir betrübten Herzens gezwungen, unsere Leser zum Halbmastflaggen aufzufordern zum ehrenden Gedächtnis unserer blauen Jungen von dem Kleinen Kreuzer „Magdeburg“, die mit unvergleichlichem Heldenmut den freiwilligen Tod vorzogen, als daß sie ihr Schiff, von Naturgewalten bezwungen, den russischen Feinden preisgeben und sich selbst als Gefangene ausliefern wollten Heil den wackeren Helden, ihr selbstgewähltes Geschick wird man mit großen Lettern in die Geschichte des Weltkrieges 1914 eintragen. Doch im Kriegsleben ziemt keine Kopfhängerei, wo ein traurig stimmendes Bild bald wieder durch andere erfreuliche abgelöst wird. Und wir haben ja bisher so oft schon Grund und Ursache zur aufrichtigen patriotischen Freude gehabt, und durch die letzten Siegesdepeschen des Generalquartiermeisters sind dieser Ursachen noch mehr geworden. Der westliche Kriegsschauplatz ist die Stätte unaufhaltsamer siegreicher Kämpfe unserer Truppen, während die Feinde im vollen Rückzuge begriffen sind und dabei bisher noch gar nicht übersehbare Gefangene und Trophäen in unseren Händen lassen. Acht französische und belgische Armeekorps unter den beiden Generaloberst von Bülow und Frhrn. von Hausen zwischen Sambre, Namur und Maas vollständig geschlagen und in voller Flucht auf Maubeuge; das Vorwärtsdringen der Armee unseres Kronprinzen gegen die Maas, die Siege und das Vorrücken der Vogesenheere unter dem Kronprinzen von Bayern und dem Generalobersten von Heeringen und schließlich der zurückgewiesene Ausfall von vier belgischen Divisionen aus Antwerpen. Man wußte es, daß in einem modernen Kriege das stürmische Drauflosgehen der Truppen unter tüchtiger Führung die Siege an die Fahnen heftet. Daß das gründliche Aufräumen aber mit so elementarer Wucht vonstatten gehen und daß die Hiebe so hageldicht und so schnell hintereinander auf unsere Feinde herniederprasseln sollten, das hätte wohl der größte Optimist nicht angenommen. Und wenn diese Siege auch Ströme deutschen Blutes und das Leben so vieler, vieler Braven gekostet haben und noch kosten werden, so wird uns alle der eine Gedanke trösten, daß diese Opfer nun einmal nötig waren in dem jetzigen Weltbrande, bei dem unsere lieben „Freunde“ so im Handumdrehen dem deutschen Vaterlande den Todesstoß versetzen wollten. Aber sie hatten bei diesem Plane einen Faktor aus der Berechnung herausgelassen, den lieben Herrgott droben, der ja immer noch auf die Seite des Rechts gegen das Unrecht, der Wahrheit gegen Lug und Trug tritt.

Selbstredend wurden unsere heutigen Siegesdepeschen wieder mit aufrichtiger Freude und gebührender Genugtuung begrüßt von alt und jung, hoch und niedrig, besonders aber auch von unserer Schuljugend, die mit kindlicher Phantasie unsere wackeren Truppen auf ihren Siegeszügen begrüßt und über eine geographische Kenntnis der einzelnen Siegesstationen in Belgien und Frankreich verfügt, die mancher Erwachsene nicht besitzt. Sobald in dem Kriege ein neuer Schlachtort genannt wird, sofort wird die Karte zur Hand genommen und mit fiebernden Augen der Ort gesucht. Und welch eine unverfälschte Freude strahlt dann vom Antlitz des Kindes, wenn es feststellen konnte, daß unsere Truppen wieder einen gewaltigen Schritt auf dem Wege nach Paris vorwärts gekommen sind. Und wenn solch ein phantasiebegabter Junge uns manchmal mehr fragen kann, als unsere väterliche Weisheit zu beantworten imstande ist, so daß uns manchmal die Geduld ausgehen möchte, ein Gefühl packt uns bei dem Geplapper eines solchen Kindes doch: daß die Eindrücke, die er heute in dieser größten Zeit der Ruhmesgeschichte unseres deutschen Vaterlandes in sich aufnimmt, ihn mit dem unvergänglichen Rüstzeug wappnen zu des Vaterlandes Verteidigung. Auch angesichts der jetzt heranwachsenden Jugend können wir sagen: „Lieb Vaterland magst ruhig sein.“ Mit welchem Stolze erfüllte es diese Jugend, als sie beim Wiederbeginn des Schulunterrichts nach der durch den Kriegsbeginn bedingten Verlängerung die Lücken in dem Lehrerkollegium feststellten. Ein Gefühl des Stolzes erfüllt ihre Brust, daß ihre Lehrer auch ruhmreichen Anteil nehmen an den Schlachten und Gefechten. In sämtlichen hiesigen Schulen sind die Lücken der Lehrerkollegien so außerordentlich groß, und wenn auch nicht alle vor den Feind kommen, so leisten sie doch im Lande selbst Dienst für das Vaterland. Sie zeigen damit, daß sie nicht nur unsere Jugend zu anständigen gesitteten Menschen zu erziehen und sie mit Kenntnissen und Fertigkeiten für den späteren Beruf auszurüsten verstehen, sondern daß sie selbst mit ihrem Herzblut gern und freudig für die Ideale eintreten, die sie bei der Erziehung unserer deutschen Jugend vertreten. Nicht gering ist aber auch der Dienst der zurückbleibenden Lehrer. Müssen sie doch für die zu den Waffen einberufenen Kollegen den Unterricht mit übernehmen, aber sie tun es gern, und wenn sie trotz der schwierigen Lokalverhältnisse, die zum Teil wegen der Inanspruchnahme der Schulgebäude zu militärischen Zwecken die Unterbringung der Klassen in den verschiedenen anderen Schulen oder Privathäusern bedingen, den Unterricht mit einem patriotischen Einschlage der gegenwärtigen großen Zeit durchsetzen und in den Herzen der Jungen das Feuer vaterländischer und kriegerischer Begeisterung mitschüren, dann tun sie auch einen großen Dienst für unser deutsches Vaterland! . . . .

hb.

Einstellung Arbeitsloser bei der Reichspost.

Nach einer Verfügung des Reichspostamts an die Postanstalten soll bei aller Sorge für sparsame Wirtschaft mit der Einschränkung von Verkehrseinrichtungen nicht zu weit gegangen werden. Insbesondere ist eine Entlassung von Aushilfen und Arbeitern möglichst zu vermeiden. Bei dem lebhaften Verkehr für Privatzwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und durch die wachsende Bedeutung der Feldpost wird es zur ordnungsmäßigen und sicheren Fortführung des Dienstes voraussichtlich notwendig werden, neue Hilfskräfte anzunehmen. Hierzu sind allgemein Personen heranzuziehen, die durch den Krieg und die Einschränkung gewerblicher Betriebe erwerbslos geworden sind, in erster Linie nicht heerespflichtige Männer, die für Familienangehörige zu sorgen haben.

Nicht zu engherzig mit dem Kredit.

Unter obiger Überschrift veröffentlichten wir in Nr 393 einen Artikel, in dem u. a. auch die „Posener Tonwerke, G. m. b. H.“ aufgeführt werden. Die Firma bittet uns gegenüber den sie betreffenden Ausführungen um die Aufnahme folgender Entgegnung:

Wir haben heute bei unserer Baukundschaft in Posen, zu denen die größten und besten Firmen der Baugeschäfte zählen, ca. 200 000 M Forderungen, die größtenteils aus Lieferungen zu Bauten für die Militärbehörde herrühren. Soweit Wechsel der Kundschaft über die Beträge laufen, werden diese von uns bei Fälligkeit gegen kleine Abzahlungen verlängert, und haben wir keinem unserer Kunden darin Schwierigkeiten gemacht, was jeder einzelne unserer geehrten Kunden bestätigen kann und wird. Das einzige, was wir verlangt haben, ist das gewesen, daß wir die Kundschaft baten, bei jetzigen Lieferungen für Kriegsbauten, wo die Behörde sofort zahlt, auch uns die Posten nach Ablieferung in bar zu zahlen, das ist durchaus kein unbilliges Verlangen, sondern entspricht den uns von der Kundschaft selbst angebotenen Gepflogenheiten. Außerdem handelt es sich bei solchen Lieferungen immer nur um kleine Beträge von einigen hundert Mark. Was ist das gegen die Außenstände, die wir zu fordern haben. Ob unser Verlangen ein rigoroses ist, das zu beurteilen können wir wohl mit ruhigem Gewissen dem geschätzten Publikum überlassen.

Säuglingsfürsorgestelle des Vaterländischen Frauenvereins.

Der Vaterländische Frauenverein zu Posen (Sektion für Säuglingsfürsorge) hat es sich zur Aufgabe gemacht, schon in Friedenszeiten in Ergänzung der hier bestehenden Fürsorgeeinrichtungen, besonders für die Säuglinge derjenigen Familien einzutreten, die in vorübergehende Not geraten sind und von der Armenverwaltung nicht unterstützt werden können. Die Sektion will dieses Ziel entsprechend in dem von uns bereits veröffentlichten Erlaß der Kaiserin gegebenen Anregungen, in den jetzigen schweren Kriegszeiten erweitern und beabsichtigt vom 1. September an eine eigene Säuglingsfürsorgestelle einzurichten, in der vor allem für die Kinder der zu den Fahnen einberufenen Väter gesorgt werden soll. Hier wird den Müttern ärztlicher Rat und Stillunterstützung, den Säuglingen trinkfertige Nahrung aus der städtischen Milchküche gewährt werden; von hier aus sollen auch diejenigen Säuglinge, die zu Hause ganz ohne Aufsicht und Pflege sind, in ein von der Sektion und dem hiesigen Krippenheim neu einzurichtendes Säuglingsheim überwiesen werden. Die Fürsorgestelle wird jeden Dienstag und Sonnabend, mittags 12 Uhr, Bergstraße 12a (Erdgeschoß) abgehalten werden. Frauen oder junge Mädchen, die als Helferinnen tätig sein wollen und hierbei in Säuglingsfürsorge unterwiesen werden sollen, wollen sich bei der Vorsitzenden, Frau Präsident Münch, Karlstraße 4/6 oder bei dem Schriftführer Herrn Dr. med. Th. Pincus, Friedrichstraße 31, melden. Ebenda werden auch Geldspenden, die für diese wichtige Zwecke dringend erbeten werden, entgegengenommen. (Siehe auch Inserat.)

Anderweitige pfarramtliche Verwendung heimatlos gewordener evangelischer Geistlichen.

Durch den Krieg ist eine Anzahl evangelischer Auslandsgeistlicher heimatlos geworden. Eine noch erheblich größere Anzahl von Geistlichen von unserer Ostgrenze hat mit ihren Gemeinden unter Zurücklassung ihrer Habe flüchtig werden müssen. Alle diese Geistlichen befinden sich in der größten Not. Sind zur Hebung derselben auch bereits Mittel flüssig gemacht worden, so ist vor allem erforderlich, diesen aus ihren Pfarrämtern vertriebenen Geistlichen eine anderweitige pfarramtliche Beschäftigung zu verschaffen. Wie wir hören, hat der Evangelische Oberkirchenrat hierzu sofort die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Es ist aber dringend erwünscht, daß alle Geistlichen, die in solcher Notlage sich befinden, sich mit ihren Wünschen an den Evangelischen Oberkirchenrat, Berlin-Charlottenburg, Jebensstraße Nr. 3, wenden. Auch der Personalreferent des Evangelischen Oberkirchenrates Wirkl. Geh. Ober-Konsistorialrat D. Koch nimmt Meldungen entgegen.

Gründung einer Posener Bürgerwehr.

Gestern fand eine Versammlung von Herren statt, die sich zu einer Posener Bürgerwehr zusammenschließen wollen. Im Stadtverordnetensitzungssaale des Posener Rathauses hatten sich zu diesem Zwecke über hundert Herren eingefunden.

Die Versammlung wurde vom Geh. Regierungsrat Ausner eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Wilms gab dann einen kurzen Überblick über die Zwecke der Posener Bürgerwehr. Die Posener Bürgerwehr soll dazu dienen, der Polizeiverwaltung und den Militärbehörden auf deren Anforderung Hilfsdienste zu leisten. In Betracht kommen namentlich Schutz militärischer und staatlicher Gebäude, Hilfsdienst bei Absperrungen, Hilfsdienst auf dem Bahnhof bei Prüfung der Ausweise der Reisenden usw. Die Mitglieder der Posener Bürgerwehr sind zur Leistung dieser Dienste auf Erfordern verpflichtet. Ihre Tätigkeit ist unentgeltlich. Der Minister des Innern gibt den Mitgliedern der Bürgerwehr polizeiliche Befugnisse. Ein Abzeichen, das sie als Mitglieder der Posener Bürgerwehr kenntlich macht, sowie das Tragen eines Seitengewehrs im Dienst sind vorgesehen. Die Bürgerwehr soll in 5 Bezirke eingeteilt werden: Unterstadt, Oberstadt mit Solatsch, Jersitz, Lazarus und Wilda. In jedem Bezirke befinden sich ein oder zwei Vertrauensmänner des Vorstandes. Mitglied der Posener Bürgerwehr kann jeder unbescholtene Bürger werden, den der Vorstand mit Einwilligung des Polizeipräsidenten aufgenommen hat. Die Bürgerwehr ist rechtlich als Personenverein gedacht. Ein Satzungsentwurf wird der nächsten Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Namen der Vorstandsmitglieder und der Bezirksobmänner werden bekannt gegeben. Anmeldungen für die Wehr sind an den Vorsitzenden, Geheimrat Ausner oder an die Bezirksobmänner zu richten.

Die heute erschienene neueste Verlustliste verzeichnet: Tot 3 Offiziere, 40 Unteroffiziere, 67 Mann; verwundet 13 Offiziere, 46 Untroffiziere, 320 Mann. Besonders betroffen ist das Infanterie-Regiment Nr. 143.

Von dem Schlußbild der vaterländischen Wohltätigkeitsaufführung im Stadttheater hat die Photographische Werkstatt von J. Engelmann eine gut gelungene Aufnahme gemacht; die Bilder sind käuflich zu haben; der Reinerlös ist für das Rote Kreuz bestimmt.

X **Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Posen** erläßt im Inseratenteil dieser Ausgabe eine Bekanntmachung, auf die wir hiermit besonders hinweisen.

Stadttheater. Aus dem Bureau des Theaters schreibt man uns: Da die am Mittwoch veranstaltete Aufführung im Stadttheater wieder ausverkauft war, gedenkt die Direktion den vielfach geäußerten Wünschen nachzukommen, und nochmals eine Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten des Roten Kreuzes und der ostpreußischen Flüchtlinge zu veranstalten. Leider ist es nicht möglich, den Sonntag abend dafür zu benutzen, da im Zoologischen Garten ein größeres Fest geplant wird, zu dem das Orchester unbedingt notwendig ist. Die letzte Aufführung findet daher am Sonnabend um 8 Uhr statt. Für die Schüler der höheren Lehranstalten ist eine Vorstellung für Sonntag, nachmittags 4 Uhr, vorgesehen. Der Reinertrag ist ebenfalls für das Rote Kreuz bestimmt.

X **Pferdedruse.** Bei den auf Gut Golenschin untergebrachten Pferden ist die Druse ausgebrochen.

p. **Entgleisung eines Straßenbahnwagens.** Auf dem Königsplatz entgleiste gestern nachmittag gegen 4 Uhr ein Straßenbahnwagen, wodurch der Straßenbahnverkehr auf etwa 1/2 Stunde unterbrochen wurde.

p. **Festgenommen** wurden: zwei Zuhälter wegen Verübung groben Unfugs, ein Arbeiter wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen Bedrohung, ein Fürsorgezögling, der aus der Anstalt entlaufen ist.

p. **Der Bulle im ersten Stock.** Gestern vormittag gegen 9 Uhr entlief aus einer Viehherde auf dem Wege nach dem Schlachthaus ein Bulle und lief in dem Hause Warschauerstraße 5 die Treppe hinauf in ein offenstehendes Zimmer des ersten Stockwerks. Das Tier wurde von Schlächtern abgeholt und nach dem Schlachthaus gebracht. Schaden ist nicht angerichtet worden. (Diese Episode erinnert an Fritz Reuters Gedicht, in dem sich ein ähnlicher Vorgang abspielt, und ein Knecht auf die Frage, wie der Ochse dort hinaufgekommen sei, antwortet: „He hätt sich rupgelicket". (Er hat sich hinaufgeleckt.)

X **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 0,06 Meter.

* **Tremessen**, 25. August. **Eine Bürgerwehr** ist in unserer Stadt zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gebildet worden. Zu diesem freiwilligen Dienste haben sich fast ausschließlich Mitglieder der hiesigen Schützengilde gemeldet.

⊙ **Filehne**, 27. August. Frau von Kries, Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, überwies der Gemeindeschule einen **größeren Posten Wolle** zur Anfertigung von Pulswärmern für die im Felde stehenden Truppen.

Neues vom Tage.

§ **Die Buchgewerbeausstellung in Leipzig bleibt** nach dem einstimmigen Beschluß von Direktorium, Finanzausschuß, Staats- und Stadtkommissar und Oberbürgermeister weiter geöffnet.

§ **Ein geeigneter Kuraufenthalt für verdächtige Russen.** Wie der „Berl. Lok.-Anz." mitteilt, wurden die Russen, die sich nach Ausbruch des Krieges noch in Bad Kissingen aufhielten, in der bayerischen Strafanstalt Plassenburg untergebracht.

§ **Untat eines französischen Gefangenen.** Aus Nürnberg wird gemeldet, daß bei einem Gefangenentransport auf der Strecke Crailsheim—Nürnberg ein Unteroffizier der Begleitmannschaft, der sich aus einem Wagenfenster hinausgebeugt hatte, von einem französischen Gefangenen gefaßt und aus dem Wagen geworfen worden ist. Der Unteroffizier wurde schwer verletzt auf dem Gleis gefunden. Der Täter wurde auf der Stelle erschossen.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 28. August.

Sterbefälle.

Vizewachtmeister d. L. Karl Hirsch, 35 Jahre. Feuerwerker d. L. Paul Straube, 35 Jahre. Witwe Franziska Umbreit, geb. Kratochwill, 78 Jahre. Arbeiter Andreas Grabiak, 59 Jahre. Kirchendiener Anton Manczynski, 42 Jahre. Sophie Gorecka, 3 Jahre 1 Monate 21 Tage. Rentner Salomon Friedenthal, 76 Jahre. Czeslaus Krafka, 3 Jahre 4 Monate 25 Tage. Ehefrau Berta Nätze 71 Jahre. Ehefrau Julie Hallmich, geb. Pielichowska, 32 Jahre. Paula Lemke, ohne Beruf, 21 Jahre. Hans Nahler, 3 Monate 2 Tage. Hans Bruck, 4 Monate 27 Tage.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 29. August.

Berlin, 28. August. (Telephonische Meldung.)

Warm, ziemlich heiter, aber veränderlich bei mäßigen östlichen Winden, Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Reichsbank.

Der Ausweis der Reichsbank vom 22. August bietet ein ähnliches Bild wie der vergangene vom 15. d. Mts. Betrachtet man die Aktiva, so kann man zunächst wiederum die sehr erfreuliche Tatsache feststellen, daß der Goldbestand zugenommen hat, und zwar diesmal um ungefähr 21. Mill. Mark. Es handelt sich dabei um Rückflüsse aus dem Verkehr, und man darf wohl der Meinung sein, daß die an das Publikum wiederholt gerichtete Mahnung, die Aufstapelung von Gold zu unterlassen, gewirkt hat. Allerdings ist die Wirkung bisher verhältnismäßig klein. Das ergibt sich schon daraus, daß der Umlauf an kleinen Reichsbanknoten um 15 Millionen Mark neuerdings zugenommen hat.

Der Vorrat an Silber usw. hat eine Minderung um 15 Mill. Mark, nämlich von 81 auf 66 Mill. Mark erfahren. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß die Reichsbank jetzt, nachdem der Bedarf für Mobilmachungszwecke abnimmt und besser zu übersehen ist, in die Lage kommt, möglichst viel Silber in den Verkehr zu leiten. Der Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen hat zusammen von 126 auf 118 Mill. Mark abgenommen. Die Erklärung dafür ist darin gegeben, daß die Reichsbank die über 5 Mark lautenden Darlehnskassenscheine so schnell, wie möglich herausgibt, um auch auf diese Weise die Nachfrage nach kleinen Geldzeichen zu befriedigen. Zum Teil hängt die geringe Belastung der Reichsbank mit Reichs- und Darlehnskassenscheinen auch damit zusammen, daß die Darlehnskassen bisher weit weniger Darlehen zu erteilen hatten, als man ursprünglich annahm. Der Bestand an Wechseln und Schatzanweisungen hat um etwa 190 Millionen Mark zugenommen. Gegenüber der Zunahme des Wechselkontos zeigt das Lombardkonto eine Entlastung um etwa 18 Mill. Mark. Das Konto „Effekten" hat sich um etwa 9 Millionen Mark erhöht; die Begründung ist zum Teil darin gegeben, daß die Reichsbank dieses Konto mit den von ihr angekauften Pferde-Anerkenntnissen belastet hat.

Unter den Passiven weist der Posten „täglich fällige Verbindlichkeiten" (Giroeinlagen) fort und fort Rekordzahlen auf. Er ist diesmal um 68 Millionen auf 2619 Mill. M. gestiegen. In dieser gewaltigen Summe spiegelt sich das allseitige Vertrauen gegenüber der Reichsbank wider; die Bank macht jetzt die Erfahrung, daß ihr auch von solchen Leuten, die früher nicht mit ihr im Geschäftsverkehr gestanden haben, täglich erhebliche Beträge zufließen. Hinsichtlich des Notenumlaufs wurde schon erwähnt, daß die kleinen Noten (die 20 und 50 Marknoten) um 15 Millionen Mark, und zwar auf 1465 Millionen Mark gestiegen sind. Der Gesamtbetrag des Notenumlaufs hat um 118 Millionen Mark zugenommen. Das Deckungsverhältnis des Notenumlaufs durch Metall und Kassenscheine hat eine kleine Verschlechterung, nämlich von 44,2 auf 42,9 Prozent erfahren. Diese Zahl steht aber immer noch um 10 Prozent über dem gesetzlichen Mindestdeckungserfordernis. Daraus ergibt sich, daß die Reichsbank trotz der großen Ansprüche, die der Verkehr und ferner das Reich an sie gestellt haben, noch in sehr erheblichem Maße leistungsfähig ist. Für das Reich hat das den großen Vorteil, daß es mit der Ausgabe einer Anleihe evtl. warten kann, bis sich zu den bisherigen großen Erfolgen unserer Truppen weitere gesellen.

Im Vergleich zu der Vorwoche hat sich der Stand der Reichsbank um 112,6 Mill. Mark verschlechtert. Die steuerpflichtige Notenreserve würde sich auf 1 695 734 000 Mark berechnen. Indessen ist zu bemerken, daß von einer Steuerpflicht füglich nicht mehr die Rede sein kann, da durch Erlaß des Bundesrates vom 4. August jede Besteuerung des Notenumlaufs bis auf weiteres aufgegeben ist.

= **Berlin**, 27. August. **Wochenübersicht der Reichsbank vom 22. August.**

	Mark		Mark
Aktiva:			
1. Metallbestand (Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)	1 596 129 000	Zun.	5 908 000
davon Goldbestand	1 529 775 000	Zun.	21 247 000
2. Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen	118 583 000	Abn.	8 170 000
3. „ an Noten anderer Banken	39 516 000	Zun.	7 681 000
4. „ „ Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen	4 616 010 000	Zun.	190 026 000
5. „ „ Lombardforderungen .	162 775 000	Abn.	18 209 000
6. „ „ Effekten	209 412 000	Zun.	8 791 000
7. „ „ sonstigen Aktiven ...	228 685 000	Abn.	6 654 000
Passiva:			
8. Grundkapital	180 000 000	unverändert	
9. Reservefonds	74 479 000	unverändert	
10. Betrag der umlaufenden Noten	3 999 962 000	Zun.	118 031 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	2 619 763 000	Zun.	68 009 000
12. Sonstige Passiva	96 906 000	Zun.	6 641 000

Steuerpflicht 1 695 734 000 Mark. Zun. 112 612 000 Mark.

Berlin, 28. August. **(Produktenbericht.)** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) Die Tendenz für **Lokoware** war besonders für Weizen und Roggen fest infolge der größeren Nachfrage, der nur geringes Angebot gegenüberstand. Der Verkehr war jedoch still.

= **Berlin**, 28. August. (Amtliche Schlußkurse.) **Weizen:** fest. Loko 224—228 Mark. **Roggen:** höher. Loko 196—198 Mark. **Hafer:** sehr fest. Feiner neuer 214—230 Mark, mittel neuer 211 bis 213 Mark. **Mais:** unverändert. Loko 195—205 Mark.

Neuyork, 27. August. **Weizen** für September 117,00, für Dezember 121,00. **Tendenz:** —.

Posener Viehmarkt.

Posen, 28. August. **[Städtischer Viehhof.]** Es waren aufgetrieben: 125 Rinder, 598 Schweine, 114 Kälber, 28 Schafe, — Ziegen — Ferkel; zusammen 865 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: **I. Rindern:** A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —,—, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —,—, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30—34 Mark. **B. Bullen:** a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 48—49, b) vollfleischige, jüngere 40—44, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—38 Mark. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen,

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Kommandanten vom 1. d. Mts. Sect. Ia Nr. 12 K, die alle Einwohner der Festung Posen und der im Festungsbereich liegenden Ortschaften aufforderte, sofern sie nicht hinreichend verproviantiert seien, sich zum Abtransport an den bekannt gegebenen Stellen zu melden, hat den Erfolg gehabt, daß sich zum großen Teil gerade solche Personen dazu gemeldet haben, die entweder in der Lage sind, sich ausreichend zu verproviantieren oder aber wirtschaftlich unabhängig genug sind, um die Festung schon vorher freiwillig verlassen zu können, demnach nicht darauf angewiesen sind, den Zeitpunkt der zwangsweisen Räumung der Festung, der ja von der Kriegslage abhängig ist, abzuwarten.

Aus diesem Grunde mache ich auf folgendes aufmerksam:

1. Der im Falle der Räumung der Festung beabsichtigte Abtransport erfolgt in der Weise, daß der abzuschiebende Teil der Bevölkerung, zu Gruppen von bestimmter Zahl und in die am Tage nach verschiedenen Richtungen zur Verfügung gestellten Züge verladen wird.
2. Irgendwelche Rücksichten auf Wünsche wegen der Art der Beförderung, Mitnahme von anderem als dem allernotwendigsten Gepäck und wegen des Zieles der Fahrt können dann nicht mehr genommen werden.
3. Der Abtransport erfolgt nur in die von der Zivilbehörde bestimmten Verwaltungsbezirke.
4. Die Mitnahme von Mundvorrat für die Fahrt, die sich auch länger hinziehen kann, wird dringend empfohlen.
5. Zivilpersonen, abgesehen von den Chefs der staatlichen, kommunalen pp. Behörden bedürfen, falls sie in der Festung bleiben wollen, einer ausdrücklichen Genehmigung dazu.
6. Diese Genehmigung kann vorbehaltlich der Nachprüfung durch die militärische Stelle erteilt werden:
   a) Beamten der Reichs-, Staats-, Provinzial-, Gemeinde und kirchlichen Behörden, sowie der Schul- und Erziehungsanstalten, für sie und ihre Familienmitglieder und notwendige Bedienung von ihren Behörden.
   b) Den Mitgliedern und Angestellten der Landwirtschafts-, Handels- und Handwerkskammer, sowie der Banken von ihren Chefs.
   c) Den Angestellten von Kranken- und Wohlfahrtsanstalten und von Einrichtungen dieser Art durch deren Vorstand.
   d) Anderen Personen auf besonderen bei den unten angegebenen Stellen*) zu stellenden Antrag durch die Polizeibehörde.
7. Anträgen unter 6d bezeichneten Personen auf Belassung in der Festung kann nur Folge gegeben werden:
   a) wenn ein von dem zuständigen Verpflegungsausschusse auszustellendes Attest vorgelegt wird, einrücken: d) entweder daß der Antragsteller für sich und seine Familienangehörige ausreichende Verproviantierung für 5 Monate nachgewiesen hat,
   b) oder daß er über die nötigen Mittel verfügt, um sich und seine Familie zu erhalten.
   c) oder daß das Verbleiben in der Festung im öffentlichen oder allgemeinen Interesse erwünscht erscheint.
8. Ein solches allgemeines Interesse ist besonders für solche Personenkreise anzuerkennen, die zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens und des Wirtschaftsbetriebes auch während der Einschließung der Festung notwendig sind.

   Hierzu gehören auch die erforderlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, unter anderem auch die Hausmeister in den Häusern.
9. Anstalten, Fabriken, Gesellschaften, Genossenschaften, Zeitungsverlage usw., die wünschen, daß ihre Angestellten und Teile von deren Familien in der Festung belassen werden, wollen ihre Anträge unter Angabe der Gründe unverzüglich an die Verpflegungsausschüsse einreichen. Diese letzteren sind für jedes Polizeirevier eingerichtet. Die Adresse lautet: An den Verpflegungsausschuß des ...ten Polizeireviers, Rathaus.
10. Auf Genehmigung des Verbleibens in der Festung bei Gefahr der Einschließung haben nicht zu rechnen:
    a) Krüppel und körperlich Hilflose.
    b) Alle der Armenpflege zur Last fallende Personen, die Armenunterstützung wird weiterbezahlt.
    c) Die in Stiften, Siechen- und Wohlfahrtsanstalten Untergebrachten, sofern sie arbeitsunfähig, oder nicht genügend bemittelt sind.
    d) Alleinstehende weibliche Personen, die nicht etwa zu militärischen Arbeiten Verwendung finden.
    e) Obdachlose.
    f) Nicht Ortsansässige.
    g) Ausländer.
11. Ich fordere alle Behörden und alle die unter Nr. 6 b-d fallenden Personenkreise auf, unverzüglich das nach dem Vorstehenden Erforderliche zu veranlassen, damit jeder, der in der Festung im Einschließungsfalle verbleiben will, möglichst bald in den Besitz eines sein Verbleiben genehmigenden Ausweises gelangt.

    Nur ein solcher wird ihn vor der Zwangsabschiebung, falls sie angeordnet werden sollte, bewahren.

Posen, den 28. August 1914.

Der Militärpolizei-Meister.
von dem Knesebeck.

*) Anmerkung 1. Die Anmeldung erfolgt:

I. im Stadtkreise Posen;

für die im 1. Polizei-Revier Wohnenden: im Speisesaal des Ledigenheims;
„ „ „ 2. „ „ im Schlachthof-Restaurant;
„ „ „ 3. „ „ in der Restauration von Paul Wetzorke, Blücherstr. 2b;
„ „ „ 4. „ „ in der Restauration v. Schwersenz, Königsplatz Nr. 5;
„ „ „ 5. „ „ in der Restauration von Rudolf Kärger, Dammstr. 9;
„ „ „ 6. „ „ in der Restauration von Linke, Jahnkestr. 24;
„ „ „ 7. „ „ in der Restauration von Frau Florentine Hoffmann, Gr. Berlinerstraße 46;
„ „ „ 8. „ „ in der Restauration von Salzenberg, Hedwigstr. u. Tiergartenstraße Ecke;
„ „ „ 9. „ „ in der Restauration von Theodor Przybilski, Glogauerstr. 80/81.

II. In den Orten der Kreise Posen-Ost und -West bei den betreffenden Gemeindevorstehern.

höchsten Schlachtwerts 45—49, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren —,—, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—39, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35, e) gering genährte Kühe und Färsen 20—22 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mark. **II. Kälbern:** a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 50 M., c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 42—45, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 36—40. e) geringe Saugkälber 30—34 Mark. **III. Schafen:** A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —,— c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —,— Mark. — B. Weidmastschafe: a) Mastlämmer —,—, b) geringe Lämmer und Schafe 40—45 Mark. **IV. Schweinen:** a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 48 M., b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 45—46, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 43—45, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—43, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 36—40 M., f) unreine Sauen und geichnitten Eber 36—42 Mk. — Milchkühen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark, III. Qualität — bis — Mark, Mittelschweinen (Läufer) für Stück —,— Mark. — Ferkel für Paar —,— Mark. Schweine: wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 3 Stück für 49 M., 11 Stück für 48 M., 1 Stück für 47 M., 12 Stück für 46 Mk. 22 Stück für 45 M., 6 Stück für 44 M., 19 Stück für 43 M., 21 Stück für 42 M., 38 Stück für 41 M., 20 Stück für 40 M., 3 Stück für 39 M., 11 Stück für 38 M., 3 Stück für 37 M., 1 Stück für 36 M., 2 Stück für 34 M.

Der **Geschäftsgang** war flau. Der **Markt** wurde nicht geräumt

Breslau, 27. August. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Trotz mäßiger Zufuhr war die Stimmung etwas ruhiger, doch konnten sich Preise behaupten.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, ruhig, 20,50—21,00 bis 21.50 M., **Roggen,** ruhig, 17,60—18,10—18,60 Mark, **Mahlgerste,** ruhig, 15 00—16,00—17,00 M., **Futtergerste,** fest, 15,00—16,00 bis 17,00, **Hafer** fest, 18,70—19.20—19,70, **Mais** ruhig, 15,00 bis 16,00—17,00 M., **Erbsen** ruhig, **Viktoriaerbsen** umsatzlos, —,— bis —,— M., **Kocherbsen** fest, 22,50—23,00—23,50 M., **Futtererbsen** fester, 17,00—17,50—18,00 Mark, **Speisebohnen** fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark, **Pferdebohnen** fest, 18,00—19,00—20,00 Mark, **Lupinen** fest, gelbe, 14.00—15,00 1[illegible],00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00 Mark, **Wicken,** 14.00—15,00—16,00 Mark, **Peluschken** ruhig, 14,00—16,00—18,00 Mark, **Schlaglein** ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 M., **Winterraps,** matt, 22,00—23,00—24,00 Mark, **Rapskuchen** fest 12,00—13,00—14 00, Mark, **Hanfsaat** ruhig, 17,00 bis 19,00 Mark, **Leinkuchen** ruhiger. 15,00 bis 16,00 Mark, **Sonnenblumenkuchen** fest, 14,00—14,50 Mark, **Palmkernkuchen** fest, 14,00—15,00—16,00. **Kleesamen** fest, **Rotklee** fest, 74,00—86,00 bis 98,00 Mark, **Weißklee** fest, 65,00—85,00—105,00 Mark, **Schwedischklee** fest, 55,00—65,00—75,00 Mark, **Tannenklee** fest, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** fest, 20,00—25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00 bis 30,00—35,00 Mark, **Serradella,** neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Mehl fest, für 100 Kilogramm inkl. Sack, Brutto, **Weizen** fein fest, 31,00—33,00 Mark, **Roggen** fein, fest, 29,00—31,00 Mark **Hausbacken** fest, 27,00—29,00 Mark, **Roggenfuttermehl** fest, 11,00—11,50 Mark, **Weizenkleie** fest, 10,50—11,00 Mark, **Heu** für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. **Roggenstroh** lang, für 600 Kilo 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelstärke ruhig, 24,00—24,50 M., **Kartoffelmehl** ruhig, 24,50—25,00 M., **Maisschlempe,** —,— Mark.

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm, 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	21,00—21,50	Hafer	19,20—19,70
Roggen	18,10—18,60	Viktoriaerbsen	—,—
Mahlgerste	16,00—17,00	Erbsen	23,00—23,50
Futtergerste	16,00—17,00	Futtererbsen	17,50—18,00

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	24,00	23.00	22,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Berlin, 26. August. (**Butterbericht** von Gust. Schultze und Sohn, Butter-Großhandlung, C. 2, Fischerstraße 26/27.) Da auf einigen Strecken der Güterverkehr wieder eingestellt ist, kommt die Butter hier unregelmäßig an. Der größte Teil der Zufuhren besteht weiter aus abschmeckender unhaltbarer Ware. Die Lager hiervon füllen sich immer mehr und das Angebot von diesen Qualitäten ist zu unregelmäßigen Preisen dringend.

Feinste reinschmeckende Butter ist wenig zugeführt und räumt sich zu unveränderten Preisen.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschusse gewählten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 110—115—118 Mark, do. IIa 102—114 Mark, do. IIIa 98—110 Mark, do. abfallende 90 bis 100 Mark. — Tendenz: ruhig.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Celsius-Grad
August				
27. nachm. 2 Uhr	754,4	SO leise	halbbedeckt	+26,6
27. abends 9 Uhr	756,5	SO leise	„	+16,9
28. morgens 7 Uhr	757,2	NO leise	wolkig	+16,4

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 28. August morgens 7 Uhr:

28. August Wärme-Maximum: + 29,6° Cels.
28. „ Wärme-Minimum: + 14,2° „

Leitung: E. Ginschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Chefredakteur **E. Ginschel;** für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer;** für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: **K. Peeck;** für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** hat ihre Generaldirektion in Aachen angeregt, den Sammlungen des Roten Kreuzes bzw. zu der Fürsorge für die Familien der ins Feld gezogenen Krieger 50 000 Mark als einmalige Beihilfe zu zahlen.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 30. August, vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Reylaender. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Greulich. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Superintendent Staemmler. — Nachmittags 5—7 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins „Bethanien“ im neuen Konfirmandensaale. Kriegsbetgottesdienst. Pastor Greulich.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 30. August, vormittags 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Gürtler. — Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gürtler. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Ilse. — Abends 8 Uhr: Kriegsgebetstunde. Generalsuperintendent D. Blau. — Ebenso am Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsgebetstunden.

Christuskirche. Sonntag, den 30. August, vorm. 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Pastor Gutsche. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Herzka. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka.

Während der Dauer des Krieges findet allabendlich von 8 bis 8½ Uhr Betstunde statt.

Katholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche).

Sonntag, den 30. August, vorm. 10 Uhr: Militärgottesdienst.

Evang. St. Lukaskirche. (Ev. Garnisongemeinde.) Sonntag, 30. August, vormittags 8½ Uhr: Predigt. Festungs-Garnisonpfarrer Dutze.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 30. August, vormittags 8½ Uhr und 10 Uhr: Predigt. Festungs-Garnisonpfarrer Stamer. — Im Anschluß: Beicht- und Abendmahlsfeier.

St. Lukaskirche. Sonntag, den 30. August, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Büchner. Beichte und Abendmahl. Pastor Pfeifer. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Büchner.

Mittwoch, den 2. Septbr., abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Büchner.

St. Petrikirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.) Sonnabend, den 29. August, abds. 8 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. Konsistorialrat Haenisch.

Sonntag, den 30. August, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt. Pastor Schneider. — Vorm. 11½-12½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Schneider.

Mittwoch, den 2. September, abends 8 Uhr: Betgottesdienst.

Amtswoche:
Pastor Schneider.

Die Kirche ist von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

Sonntag, den 30. August, abends 8 Uhr: Gottesdienst der St. Pauligemeinde. Konsistorialrat Dr. Hoffmann.

St. Paulikirchengemeinde.

Die St. Pauli-Kirche ist wegen Umbaues geschlossen.

Sonntag, den 30. August, (12. n. Trinitatis), vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst im Johanneshause, Königstr 3. Pfarrer Stuhlmann. — Abends 8 Uhr in der Petrikirche: Kriegs-Bet- und Dankfeier; darnach Feier des hl. Abendmahls. Konsistorialrat Dr. Hoffmann. Sämtl. Kirchensitze sind geöffnet. — Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein im Konfirmandensaale.

Mittwoch, den 2. September, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde im Johannenhause. Königstraße 3. Generalsuperintendent D. Blau.

Amtswoche:
Pfarrer Stuhlmann.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 30. August, vorm. 9½ Uhr: Beichte. Superintend. Schnieber — Vorm. 10 Uhr: Predigt u. heil. Abendmahl. Derselbe. Kirchweihkollekte — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Freitag, den 4. September, abends 7½ Uhr: Kriegsbetstunde. Superintendent Schnieber.

Jungfrauenvereine.

Heimatverein: Versammlungsort Kirchbach-Allee 3a in der Wohnung der Frau Konsistorialpräsident Balan. Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8—9½ Uhr abends.

Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Kreuzkirche: Neuer Konfirmandensaal. Jungfrauenverein Bethanien: Versammlung. Sonntag, den 30. August, nachmittag von 5—7 Uhr ab.

Tabeaverein: Versammlung. Sonntag, den 30. August von 6½ bis 8½ Uhr abends, im Konfirmandensaal der Matthäikirchengemeinde am Bismarckplatz, Pfarrhaus.

Bibelstunde für Mitglieder der Jungfrauenvereine. Dienstag, den 1. September von 8½ bis 9½ Uhr abends, Kirchbach-Allee 3a in der Wohnung der Frau Konsistorialpräsid. Balan. (Matthäi 6, 1—14). Pastor Moeller.

Christlicher Verband junger Mädchen. Sonntag, 30. August, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhause.

Kapelle des Diakonissenhauses. Sonnabend, den 29. August, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Pastor Fliedner.

Sonntag, den 30. August, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Fliedner.

Donnerstag, den 3. September, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Fliedner.

Kapelle des Johannenhauses (altes Diakonissenhaus). Sonntag, den 30. August, vormittags 10 Uhr: Predigt. Generalsuperintendent D. Blau.

Luisenhain. Sonntag, den 30. August, vorm. 8½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Schutzka.

Kreising. Sonntag, den 30. August, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schutzka.

Sassenheim. Sonntag, den 30. August, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Kracht.

Jeden Mittwoch, abends 7 Uhr, Kriegsbetstunde. Pastor Kracht.

Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein. Sonntag, den 30. August, abends 8 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der Petrikirche, Petristr. 2 pt. r.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Bischöfliche Methodistenkirche (Bachstr. 38, ptr.) Sonntag, den 30. August, vormitt. 9½ Uhr: Kriegsbetstunde. — Vorm. 10½ Uhr: Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr: Predigt. Prediger L. Heinrich.

Mittwoch, den 1. September, abends 8¼ Uhr: Versammlung zum Gedächtnis der Schlacht bei Sedan.

Donnerstag, d. 3. September, abends 8¼ Uhr: Kriegsgebetsstunde.

Freitag, den 4. September, Abends 8¼ Uhr: Kriegsbetstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft, Wilhelmstraße 25. Jeden Abend 8¼ Uhr: Kriegsbetstunde.

Sonntag, den 30. August, vorm. 10 Uhr: Predigt. — Nachmittags 6 Uhr: Jugendverein. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. Prediger Harrifeld.

Evang. Kirchenbau-Verein Moschin. Sonntag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Dr. Arlt'schen Garten. — Nachm. 5½ Uhr: Waldgottesdienst in Unterberg. Pastor Grell aus Posen.

Gemeinde freier Christen (früher Christliche Gemeinschaft), Posen. Seecktstraße 6. Sonntag, den 30. August, vorm. 9 Uhr: Gebetsstunde. — Vorm. 11½ Uhr: Kinderbund. — Nachm. 5½ Uhr: Jugendbund. — Abends 8¼ Uhr: Evangelisationsvortrag des Predigers Bierhaus-Posen.

Dienstag, den 2. September, abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Kronprinzenstraße 93. Sonntag, den 30. August, nachmitt. 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. Evangelist Hederich.

Donnerstag, den 3. September, abends 8¼ Uhr: Gebetstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Für das Rote Kreuz.

Fritz Schmitto 50 ℳ, Edith Grünbaum 20 ℳ, Elfriede Schutz 5 ℳ, Reymann 5 ℳ, H. Striem 5 ℳ, Reg.-Assessor v. Oesterreich 14 ℳ, Reg.-Assessor Dr. Liebrecht 20 ℳ, Verein geprüfter Betriebsingenieure und technischer Sekretäre der Eisenbahn 120 ℳ, Baschinski 4 ℳ, Faden 10 ℳ, Koch 3 ℳ, Pastor Hennig 10 ℳ, Ungenannt 1,50 ℳ Jacob Neumann 20 ℳ, Ersatzreservisten Graude & Tschoppe 6 ℳ, Ungenannt 1 ℳ, Radfahrerklub Sturmvogel 20 ℳ, Rex 3 ℳ, Hedwig v. Treskow-Karlowitz 100 ℳ, Frau Louise Heinemann 50 ℳ, Buchholz, Straßenbahnschaffner, 5 ℳ, Heyß, Postsekretärin 10 ℳ, Kränzchen einiger Postbeamtenfrauen 13 ℳ, Skatklub Rehfeld, Benedix, Piątkowski 62,85 ℳ, V. Arbeiterbataillon Posen 53,50 ℳ, Klara Hauff 2 ℳ, Gertrud Feihr 20 ℳ, Friederici Czerleino 50 ℳ, Frau Höhne 5 ℳ, Fräulein Opierczynski 5 ℳ, Fleischermeister Stein 50 ℳ, Bertha v. Treskow-Owinsk 300 ℳ, Ungenannt 11 ℳ, Stanislaus Nowicki 20 ℳ, Portepee-Unteroffizier des Rekruten-Depots-Ersatz-Bataillon 100 14,55 ℳ, Fräulein Schlochow 2,60 ℳ, Bronislaus Heimrath 10 ℳ, Arlt, Commenderie 10 ℳ, Kühn 5 ℳ, Schneidermeister Dolezal 30 ℳ, G. Sander 10 ℳ, Frau Witte 8 ℳ, Ungenannt 3 ℳ, Kegelklub „War es nötig" 50 ℳ, Liebach 5 ℳ, Frau Nathe 5 ℳ, Familie Baluschka 10 ℳ, J. Bythiner 50 ℳ, P. Auerbach 50 ℳ, Fritz Bleistein 1 ℳ, Herta Wulff 5 ℳ, Ungenannt 16,50 ℳ, Frau Freundlich 10 ℳ, Frau Regierungsrat Pursche 500 ℳ, Friedmann und Alport 200 ℳ, Szypczynska 1 ℳ, Vergnügungs- und Spielkasse der Mitglieder des Oberlandesgerichts 275 ℳ, Restaurateur Salzenberg 30 ℳ, L. M. 50 ℳ, Mary Klinger 3 ℳ, Lehrer Raschke 40 ℳ, E. Freyer 10 ℳ, Frau Friedler 5 ℳ, Christoph Wilke, Schlehen 5 ℳ, Ungenannt 5 ℳ, Alice und Max Pomrenke 5 ℳ, Irmgard und Elsbeth Pomrenke 3 ℳ, Superintendent Haenisch 30 ℳ, Frau Kitschke 15 ℳ, Wanda Pischke 100 ℳ, Aron Kallmannsohn 1 ℳ, Riesengebirgsverein Ortsgruppe Posen 50 ℳ, Frau Meyer 1 ℳ Witwe Ida Renner 2 ℳ, Reg.-Landmesser Klug 40 ℳ, Blazejewski 5 ℳ, Radszun 10 ℳ, Hulda Hoffmann 15 ℳ, Rothe 3 ℳ, Ungenannt (3, 2,50, 10, 5, 0,50, 5, 4) 30 ℳ, Fräulein Cegielska 10 ℳ, Wiese 10 ℳ, Posener Hebammenverein 30 ℳ, gesammelt vor den Neuesten Nachrichten 18,10 ℳ, bei der Siegesnachricht von Metz, eine Offiziersfrau 20 ℳ, Stammtisch Hoffmann 90 ℳ, J. Tucholski 26,70 ℳ, von Johun 7,60 ℳ, Installateur Gonsch 3 ℳ, Reg.-Rat Schulz 500 ℳ, Hermann Gutwirth 20 ℳ, Marie Grunwald 3 ℳ, Ungenannt 1 ℳ, Ungenannt 1 ℳ.

Ungenannt, Kakes und Schokoladenplätzchen. Frau Joseph Cohn, Süßigkeiten und Zigaretten. Destillateur H. Walter, Wasserstraße 3, 3 Kisten Zigarren, 1000 Zigaretten. Woyniewicz, Neuer Markt, 2 Kisten Zigarren. Kaufmann Lange, 1 Kiste Zigarren. Kaufmann Czerwinski, Fischerei, 1 Kiste Zigarren. Ungenannt, Schokolade, Kakes. Ungenannt, 50 Zigarren, 100 Zigaretten, Bonbons, Schokolade, Erfrischungen. Manske, Zigaretten, Kuchen, Kakes. Kohz, 1 Kiste Zigarren. Hans Holewik, Cafe Kaiserkrone, 1 Flasche Ungarwein, 100 Zigarren, 200 Zigaretten. Fritz Albold, 3 Flaschen Limonadenextrakt. Ungenannt, Handtücher, Kopfkissenbezüge. Fräulein Mantzke, Wilhelmplatz 17, Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen. Lipski, Zigarettenfabrik, 10 000 Zigaretten (auf Bahnhof). Schwesterhaus, St. Adalbertstraße 2, 2 Ballen Stoffe. Fa. Hipolit Robinski, St. Martinstr. 23, 200 Flaschen Wein. Sekretär Rippke, Lazarusstr. 13, 200 Stück Zigarren. Mittelstaedt, Nollendorfstr. 25, Betten und Laken. Fräulein Kaskel, Kloster Wilda, 1 Decke. Fräulein Schirmer, Kloster Wilda, 1 Decke. Ungenannt, Schokolade. Frau Wegener, Schützenstr., Handtücher, Bettwäsche und Unterzeug. Ungenannt, 2 wollene Decken und Wäsche sowie Handtücher. Ungenannt, Betten und Bezüge. Ungenannt, Schmucksachen. Fräulein Kußmann, Leibwäsche. Firma R. & C. Kaczmarek, Neuestr. 1, Winterunterkleidung. Politze, Viktoriastr. 3, Leibwäsche. Josef Jolowicz, Alter Markt 4, Ansichtskarten.

Am 13. August 1914.

Bahnhof Gondek und Umgegend, Gondek, Leib- und Bettwäsche sowie Decken. Frau Schmiedeke, Grenzstr. 13, Johannisbeer- und Blutwein. Frau Oberstleutnant Kreysing, Hardenbergstr. 6, Himbeersaft und Wein. Ungenannt, Handtücher. Ungenannt, Handtücher und Leinen. Firma Neumeyer, Wilhelmstr., 4000 Ansichtspostkarten. Ungenannt, 1 Dutzend Handtücher. Firma Eichstedt, Wilhelmstr. 10, 163 Meter Leinen und 1 wollene Decke. Betriebssekretär Herz, Bitterstraße 17, 1 Bettstelle mit Matratze. D. Goldberg, Ansichtspostkarten. Frau Mühlschlag, Königsplatz 10a, Handtücher. H. Robinski, St. Martinstr. 23, 200 Flaschen Wein. Bienengräber, Kaiser-Wilhelmstraße 11, Deckbett und Bettwäsche. Dr. Adler, Viktoriastr. 23, Wäsche. Stromski, Hardenbergstr. 7, Decken. Schwestern des „Deutschen Verbandes", Zigarren und Zigaretten. Ungenannt, 1 geräucherten Schinken. Domagalski und Cohn, 20 Liter Himbeersaft. von Uthmann Buddestr. 11, verschiedene Bücher und Zeitschriften. 6 Damen des Harczynskischen Stifts und die Krankenkasse, Kronprinzenstr. 87/89, Bettwäsche, Leibwäsche, Gabel, Löffel und Messer, Tee, Decken, Handtücher, Betten und Taschentücher, 1 Krankentisch. Präsident Leppel, Neue Gartenstr. 59, Bettlaken. R. Grün, Alter Markt 71/72, Himbeersaft, Zigarren, Zigaretten. Ungenannt, altes Leinen. Betriebssekretär Herz, Bitterstr. 17, 1 Bettstelle mit Matratze. Poprawski, Posadowskystr. 4, 1 Kopfkissen mit Federn. Dr. Rodenacker, Jersitz-Markt, 1 Waschmaschine. Drogerie Paulineum, R. Kwiatkowski, Paulikirchstr. 2, Toilettenpapier, Streupuder und Drogen.

Am 14. August 1914.

Reymann, Uferstr., Bettbezüge und Handtücher. Frau Marowski, Feldstr. 13, 1 Kissen und 1 Deckbett mit Federn. Frau Kreisel, Zawade 8, 1 Deckbett mit Federn und ½ Dutzend Handtücher. H. Striem, Oranienhof, 2 Kisten Zigarren. Rechnungsrat Fiedler, Herderstr. 6, alte Münzen. Frau Geheimrat Schmutter, Neue Gartenstraße 51, Bett- und Leibwäsche. Frau Hertzberg, Hardenbergstraße 5, Betten mit Zubehör, Wäsche, 1 Dutzend Handtücher und 1 Schlafdecke. Ansiedler Wolf, Ottorowo, 1 Deckbett, 2 Kopfkissen, Bettwäsche und 5 Hemden, 3 Handtücher. Ungenannt, Leibwäsche und Tücher. Rex, Wilamowitzstr. 4, Apfelsinen und Obst. Gertrud Kußmann, 6 Paar Hausschuhe, 9 Paar Filzeinlagesohlen, 2 Paar Socken, 10 Schachteln Schuhcreme. Frau Marowski, Feldstr. 13, 1 Kissen, 1 Deckbett mit Federn. Frau Restaurateur Scheffler, Sandstr. 1, Betten, Wäsche und Handtücher. Lotte Lange, Eliasbethstraße 24, 1 silbernes Armband. Körber, Moltkestr. 6, Handtücher. Lotte Lange, Elisabethstr. 24, 1 silberne Kette.

Am 15. August 1914.

Frau v. Wentzel, Belencin, 2 Postpakete Wäsche, Decken und Betten. Ungenannt, 1 wollene Decke, Handtücher. Arnold, Grabenstraße 19, Handtücher. S. Krause, Dammstr. 2, 5000 Stück Zigarren. Frau Arndt, Bitterstr. 10, 6 Handtücher, Bettwäsche, Tücher, 2 Oberbetten mit Federn. Ungenannt, Schokolade, Handtücher usw. Firma Ribbeck, Friedrichstr., 300/2 Flaschen Wein. Ungenannt, 1 Dutzend Handtücher. Ungenannt, Handtücher. C. Sanitz, Johannesburg, 1 Ballen Frachtgut Liebesgaben. Cohn, Kaufmann, Friedrichstr. 21, Wäsche. Zigarettenfabrik „Patria", 10 000 Stück Zigaretten, 2 Kisten mit 80 000 Stück, zusammen 90 000 Stück und direkt zum Bahnhof 10 000 Stück Zigaretten. Frau Lehmann, Ritterstr. 29, Decke und altes Leinen. Ungenannt, 1 Kette, 1 Brosche, 2 Ohrringe und 1 Sammelbüchse 35. Assessor Ruther, Nollendorfstr. 3, Wein. Benedix durch das Posener Tageblatt, 24 Paar Fußlappen.

Am 16. August 1914.

Ungenannt, 1 Pelerine. K. J., 7 Taschentücher, 1 Handtuch, 1 wollenes Hemd. Hotel Reichshof, 1 Posten Betten, Wäsche und Kleidungsstücke. Ungenannt, 5 Flaschen Wein und Wäsche. Bronislaus Heimrath, Gr. Gerberstr. 10, 1 Mantel, 12 Tischtücher.

Am 17. August 1914.

Ungenannt, 2 Flaschen Saft. Klug, Reg.-Landmesser, Augustastraße 8, 8 Flaschen Rotwein, 2 Flaschen Weißwein, 10 Tafeln Schokolade, 5 Päckchen Tabak, 2 Kisten Zigarren. Witte, Kreuzstr. 5, 3 Flaschen Wein und 2 Markenbücher. Dolezal, Schneidermeister, Bismarckstr. 4, 5 Flaschen Rotwein, 2 Flaschen Moselwein, Pelzwaren. Ungenannt, Wäsche und Lektüre. Frau Sander, Moltkestraße 23, 1 Flasche Saft, 3 Flaschen Johannisbeerwein, altes Leinen. Fräulein Hempel, Königsplatz 5, Gth., Betten und Wäsche. Frau Poesler, Gr. Berliner Str. 4, Wäsche. Frau Rinsch, Gr. Berliner Straße 4, Wäsche. Frau Kohlschütter, Breslauer Str. 5, Betten. Ungenannt, Wäsche u. Bücher. Münchberg, Kaiser-Friedrich-Str. 8, Bücher, Schmucksachen. Hampel, Buker Str. 21, 12 Bücher. Elektra, Wilhelmplatz, 1 Sessel. Hoffmann-Hiebingen, 2 Kissen mit Federn. Frau Müsser-Hiebingen, 3 Hemden. Frau Kanthak, Bülowstr. 1, Bücher. W. Bernhard, Weingroßhandlung, Friedrichstr. 14, bittet um Berichtigung bei lfd. Nr. 7 v. 11. 8. 14 ist irrtümlich S. angegeben. Ungenannt, Bücher und Wäsche. Frau Bankdirektor Hunrath, Neue Gartenstr. 58, Bücher. Theodor Heydemann, Bismarckstr. 3, Nachthemden, Unterhosen, Bettbezug, Bettlaken, Wollhemden. Frau Herzberg, 2 große Bettbezüge. Fräulein Fleischer, Gartenstr. 11, 1 Deckbett, 2 Kissen mit Federn, Bücher. Frau Klett, Neue Gartenstraße 39, 12 Flaschen Wein. Bartz, Kaiser-Friedrich-Str. 32, Leibwäsche. Residenz-Drogerie, Eitel Lütjens, Glogauer Str. 98, Lanolin in Tuben. Ungenannt, Bettwäsche und Handtücher. Steinwedel, Ritterstr. 1a, Bücher. Frau Hasewalter, Schrodkamarkt 12, 1 goldenen Trauring. Mohr, Jersitz-Markt 2, 7 Flaschen Weißwein. Radtke, Gärtner, Hochstr. 4, 8 Handtücher, 1 Tischtuch, 1 Laken, Schokolade und Konfekt. von Fragstein, Paulikirchstr. 5, 6 wollene Hemden. N. Tuch, Königsplatz 9, 2 Flaschen Weißwein und Bücher. Meta Günster, Königsstr. 3, 1 Bettbezug, vollständig, 1 Paar Strümpfe, 1 Armband. Frau Liedtke, Bergerstift, Bettwäsche und 1 wollenes Tuch. Ungenannt, Bettwäsche. Frau Witte, Kreuzstr. 5, Betten und Wäsche. Georg Zimmer, Kreuzstr. 5, Betten und Wäsche. Kummer, Gartenstraße 18, Bücher. Ungenannt, 2 Flaschen Ungarwein. Frau Major Bielfeld, Helmholtzstr. 1, 4 Flaschen Saft, 8 Flaschen Früchte, Betten mit Federn. Ungenannt, Bettwäsche, Strümpfe und Leinen. Ungenannt, Betten u. Wäsche. Ungenannt, Bücher. Firma Kiß, 10 Decken. Gebr. Kiwi, 4 Matratzen, 2 Keilkissen. Ungenannt, Bücher. G. Albrech, Borek, 2 Kisten Zigarren. Ungenannt E. E.-Welnau, 2 Flaschen Saft, ½ Dutzend Handtücher. Heinrich, Wilhelmplatz 5, Unterwäsche. Frau Karge, Glogauer Str. 91, Steppdecken und Wäsche. Frau Hoffmann-Hiebingen, 2 Kopfkissen und Bettlaken. Frau Müller-Hiebingen, 3 Hemden,. Frau Sobel, Rosengarten 4, Wäsche und Wein. Gebr. Miethe, Viktoriastr., 25 Aprikosenmarmeladen.

Am 18. August 1914.

Bröse, Lindenstr. 4, 2 Flaschen Moselwein, 3 Flaschen Himbeersaft. Schallmach, St. Martinstr. 50, 1 goldenen Ring. Herr Lindner, Gr. Gerberstr. 22, 2 wollene Decken, 3 Hemden, 1 Paar Hosen, 3 Handtücher, 3 Servietten. Ungenannt, Luisenstr. 20, Handtücher und Taschentücher. Lina Simon, Wilhelmstr. 5, 2 Flaschen Wein, 1 Flasche Saft und Schokolade. Ungenannt, 4 Flaschen Wein, Kirschsaft und Schokolade. Frau Haeseler, Buker Str. 33, Betten und Leinen. Fiel, Lehrer in Rokietnice, 2 Kisten Obst, Fracht. Frau Klatt, Halbdorfstr. 8, Betten und Leinen. Bartz, Kaiser-Friedrich-Straße 32, Bücher. Familie Baluschke, Gartenstr. 9, Bücher und Gesellschaftsspiele. Eißner, Königsplatz 10a, 2 eiserne Bettstellen, 2 Seegrasmatratzen. Ungenannt, 1 Gummiunterlage, 1 Luftkissen. Fräulein Rottsahl, Bitterstr. 20, II Treppen, 1 Fahrrad, 1 Überzieher, Bücher und 1 Luftpumpe. Ungenannt, 1 Schlafdecke und altes Leinen. Ungenannt, 1 ganzes Bett, 1 Dtzd. Handtücher. Ungenannt, 2 goldene Ringe, 1 Kettenring. Michaelis & Kantorowicz, Wilhelmplatz, Ansichtskarten. Julius Busch, Berliner Str. 9, 1 Pack Ansichtskarten. Ungenannt, Bücher. von Johun, Karlstr. 29 III, 1 Wolldecke, 1 Gummikranz, 1 Paar Stiefel, 1 Steckbecken. Frau Fischer, Karlstr. 25 III, 2 eiserne Bettstellen und 2 Keilkissen. Frau Koßmann, Schwersenz, Handtücher, Socken, 1 Laken. Ungenannt, Leibwäsche. Dobriner, Hohenzollernstr. 36, Leibwäsche und Bücher. Ungenannt, Bücher. Frau Walter, Buker Str. 33, Betten und Handtücher. Schwochow, Göthestr. 13, 1 Decke und 4 Flaschen Saft. Frau Anna Brüggemann, Bernhardinerplatz 1 III, Kopfkissen und 1 Decke. Frau Grams, Grabenstraße 19, Wäsche, Strümpfe usw. Selma Stryszewski, Kaiser-Friedrich Straße 21, Betten u. Bettwäsche. Ungenannt, 3 Paar Socken, Leinen, Romane. Ungenannt, Bücher. Ungenannt, 6 Bettücher, 4 Pfd. Schok. Dobriner, Berliner Str. 2, 1 Schlafdecke, Bücher, Hemden und Unterhosen. Frau Freundlich, Neuestr. 6, 3 Flaschen Wein, 1 Flasche Saft, Tee und Kakao. Pujannek, Hohenstaufenstr. 4, 1 Krause Gelee und Bücher. Ungenannt, Handtücher. Meyer Czapski, Königsplatz 6, Bücher. R. Buchholz. 1 Kiste Seifen, 1 Tischtuch. Ww. Arndt, Zeppelinstraße 49, Betten mit Federn. Frau Nierig, Kopernikusstr. 8, Betten und Bettwäsche. B. Schallmach, St. Martinstr. 50, 1 Bettstelle. Frau Friebe, Friedenstr. 25, Kleidungsstücke und Wäsche. Ungenannt, Handtücher. Ungenannt, Nachthemden. Mende, Bettwäsche. Lotte Neumann, Uchorowo, 10 Handtücher, Tee, 1 Kiste Zigarren. Frau Levy, 20 Paar Strümpfe. Frau Justizrat Appelbaum, Wilhelmplatz 13, 1 Bett. Eisner, Otto, Königsplatz 10a, 2 eiserne Bettstellen mit Matratzen, Bett- und Leibwäsche, 1 Badewanne und Krankengeschirr. Ungenannt, 1 Steppdecke, 1 Unterbett, Bettwäsche, ½ Dtzd. Handtücher, 2 Dtzd. Taschentücher, Servietten. Krüger, A., K., Sekretär, 3 Handtücher, 3 Hemden.

Am 19. August 1914.

Rehfeldsche Buchhandlung, Wilhelmplatz 1, 1 Posten Bücher, 100 Soldatenliederbücher. Frau Kohts, 2 Bettbezüge, 1 Dtzd. Handtücher. Eichhorn I, Schönherrnhausen, 1 Korb Äpfel. Frau Koffer, Venetianerstr. 7, 1 Satz Betten. Marta Günther, Gartenstr. 16, 1 goldene Uhr, 1 zerbr. Ring. Ungenannt, 1 Bettstelle mit Matratze, Keilkissen und Bettwäsche. Fiebig, Pförtner, Bahnhof Posen, 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Keilkissen, Bücher. Weinhandlung Normann, Posen, 20 Flaschen Bordeaux. Toni und Claus Normann, Posen, 1 Pack Bücher. Lehrer Raschke, Viktoriastr. 15, bunte Oberhemden, altes Leinen. Dr. Knoetsch, Lindenstr. 2, 12 Flaschen Wein. Frau Kirsten, Hedwigstr. 2, Handtücher, Leib- und Bettwäsche, 4 silberne Löffel. E. Freyer, Niederwall 2, alte Leinwand, Bücher, Schmucksachen. Frau Berta Hoepner, St. Martinstr. 48, 1 Krankenstuhl, 1 Bezug. Fritz Andersch, Posener Str. 25, Bücher. Frau Fiedler, Prinzenstr. 18, 9 Handtücher. Ungenannt, 2 Halsketten, 3 Armbänder, 2 Uhrketten. Frau Giering, Elisabethstr. 5 II, Betten und Bettwäsche. Ungenannt, 3 Gläser eingemachte Früchte. Frau Senatspräsident Vinzens, Hardenbergstr. 4, Bücher. Rechnungsrevisor Herkenrath, Posen, 100 Zigarren. Frau Rechnungsrevisor Neumann, Posen, Bettwäsche, Handtücher, Taschentücher, Kopfbinde. Frau Generalarzt Demuth, 8 Flaschen Saft. Frau Oberst Heinrichs, Posen, 12 Gläser eingemachte Früchte. Frau Major Keller, 39 Gläser eingemachte Früchte, 10 Flaschen Saft. Fritz Sieburg, Bücher. Frau Bauführer Behrens, Moltkestr. 21, 1 Deckbett, 1 Kopfkissen, 3 neue Decken, 5 Bezüge. Frau Hutmann, Moltkestr. 1, 1 Waschständer und verschiedenes Geschirr. Ungenannt, Leibwäsche, 1 Tasche mit Flasche, 1 Überzieher. Eduard Goltz, Premnitz, 1 vollständiges Bett mit Federn. Frau Müller, Bartholdshof 11, 4 wollene Hemden, 1 Seegrasmatratze. Frau Klause, Bartholdshof, 1 Überzieher und wollene Hemden. Przybylski, Halbdorfstr. 6, 36 Paar Socken, 12 Paar Unterhosen. Frau Schöpke, Kl. Gerberstr. 6, 1 Flasche Ungarwein, 1 Servelatwurst, 1 Büchse kondensierte Milch, 1 Anzahl Zigarrenspitzen, 1 Anzahl Siegel. Ungenannt, Bücher. Maniewski, Karlstr. 23, 50 Flaschen Rotwein. Ungenannt, altes Leinen. Charlotte Mollmann, Sapiehaplatz 5, 3 silberne Armbänder. Hildegard Otto, Naumannstr. 1, 2 silberne Armbänder. Alice und Max Pomrenke, Augustastr. 18, 2 goldene Trauringe. Ungenannt, altes Leinen. Frau Siegfried Lesser, Ritterstraße 16, 2 Flaschen Saft, 12 Gläser Früchte, 1 Decke, Wäsche usw. Ungenannt, altes Leinen, ½ Dtzd. Taschentücher. Wollenschläger, Sapiehaplatz, Nachthemden. Ungenannt, Herrenwäsche. Ungenannt, Herrenwäsche. Ungenannt, 6 Handtücher, 2 Rasiermesser und Riemen. Kußmann, Bukerstr. 21, Hefte und altes Leinen. Goldberg, Papierhandlung, 1 Posten Ansichtskarten. P. Rudlick, Obersitzko, 10 Würste und Speck. Neumann, Schuhwaren, Wilhelmplatz, 12 Paar Hausschuhe. Frau E. Notnagel, Gonsawa, 1 Kopfkissen und Wäsche, Handtücher. Ungenannt, 1 goldene Damenuhr, 2 Trauringe, 2 andere Ringe, 1 Paar Ohrringe und kleine Anhänger.

Am 20. August 1914.

Wertmann, Alleestr., 1 Buch. Herr Zybelitz, St. Martinstr 9, Wäsche und Bücher. Theodor Woznick, Brennspiritus-Gesellschaft, 1 Wurst, 4 Handtücher, 6 Taschentücher, 1 Bettbezug und Bücher. Matzdorf & Zerkowski, Posen, 12 Kopfkissen. Frau Mittelstädt, Nollendorfstr. 25, Bücher. Ungenannt, 1 Flasche Himbeersaft, 12 Handtücher und altes Leinen. Elkan Kalmanson, St. Martinstr. 32, Damenkleidung und 2 Paar Stiefel. Frau Luitjens, Glogauer Str. 97 II, Anzug, Paletot und Wäsche. Ungenannt, 4 Flaschen Wein. Frau Dreschke, Blumenstr. 2, 10 Paar Strümpfe, 5 Paar Beinkleider, 3 Unterröcke, 3 Hemden. Adolf Fenner, Königsplatz, 100 Flaschen Ungarwein. Frau Generalarzt Korsch, Hardenbergstr., Eingemachte Früchte usw. Fräulein Schmidtchen, Posen, 1 Bettbezug. Fräulein Lehnert, Posen, Handtücher und Bettwäche. Fräulein Sievert, Posen, 1 gr. Bezug, 1 Laken. Karl Piątkowski, Posen, 6 Paar Socken, 3 Paar Hosen, 2 Paar Jacken. L. Goldstein, Kohleisstr. 6 III, Zeitschriften. Reinhold Jaretzky, St. Martinstr. 28, Bücher. Frau Loevi, Kaiserring 1, Wäsche, Kragen, Überzieher. Frau Herzberg, Hardenbergstr. 5, Bücher, altes Leinen, 2 goldene Armbänder, 2 Trauringe, 1 Brosche, 1 Damenuhrkette, 1 silberne Jubiläumsmedaille. Frau R. Goldenring, Naumannstr. 10 I, 6 Hemden, 5 Jacken, 8 Paar Socken, 3 Handtücher, 3 bunte Taschentücher. Ungenannt, 2 silberne Eßlöffel, 6 silberne Teelöffel. Schmidt, Hedwigstr. 13, Konserven und Saft. Fr. Meyer, Schuhmacherstr. 11, ½ Dtzd. Handtücher. Scharnke & Co., Striegau, 3 Frachtkisten Liebesgaben, 10 000 Zigarren. Helene Dutkiewicz, Viktoriastr. 8, 1 Armband und 6 Anhänger. Ida Renner, Gendarmenwitwe, Ritterstr. 11a, 7 Paar Unterhosen, 1 wollenes Hemd, 6 Paar Strümpfe, 1 weißes Hemd, Bettwäsche, 2 Kreuze und 1 Trauring. Frau Bienek, Grenzstr. 3, 3 Flaschen Rotwein, 2 Flaschen Weißwein. Frau Hirschberg, Wilhelmplatz 14c, 3 Säcke Federn und altes Leinen. Bureauvorsteher Jankowski, Breitestr. 20, 10 Büchsen Sardinen. Carstes, Kobylepole, Bettwäsche, Handtücher, Unterhosen und 2 Flaschen Johannisbeersaft. Franz Ephraim, Marstallstr. 5, 12 Paar Socken und 12 bunte Taschentücher. Hulda Kaskel, Grabenstraße 7 I, 12 Nickellöffel. Ungenannt, Wäsche. Ungenannt, 1 Sparbuch, 5 Quartierzettel, 30 Münzen und 1 Talermünze. Gewerkverein der Heimarbeiterinnen, 1 Bettstelle mit Betten und altes Leinen. Else Puszczyk, Blumenstr. 10, 83 Bücher. Lange, Bäckerstr. 10, Betten, Wäsche, 1 Teppich, 1 Korbstuhl. Mohaupt, Prinzenstr. 17, Bücher und Zeitschriften. Frau Vogt, Moltkestr. 18, 1 Uhr, 4 Ohrringe, 2 Fingerringe. Thekla Werther, 3 Hemden, 3 Bettücher, 12 Handtücher. Frau Konsistorialrat Haenisch, 2 Unterbetten. Frau Geheimrat Herz, 12 Dtzd. Taschentücher. Frau Levy, Kaiserring, 1 Waschgeschirr. Fiedler, Herderstr. 6 III, Bettstelle mit Matratze.

Am 21. August 1914:

Frau Kohtz 1 Bett. Ungenannt, 1 Damenuhr. Ungenannt, Bücher. Katz & Kuttner, Berlinerstr. 5, 12 Paar Schuhe. Redermann, Glinienko, Betten und 1 Pfd. Butter. Kayser, Kanalstr. 5, 1 Posten Bücher. Pietsch, Berlinerstr. 9, 1 Posten Bücher. Albrecht, Glogauerstr. 112, 2 Steckbecken. Frau Cattin, Goethestr. 3, Bett- und Leibwäsche. Elisabeth und Anna Hartmann, Moltkestr. 8, 1 Blech Kuchen, 2 Flaschen Saft und 1 Krause Stachelbeeren. J. Themal, Breitestr. 10, 5 Karton Ansichtskarten. Ungenannt, ein halbes Dutzend Handtücher. Ungenannt, 16 Tafeln Schokolade, 1 Schachtel Pralinee und Wäsche, Betten, Decken. Rechn.-Rat Ecke, Bitterstr. 26, 1 Kopfkissen, Wäsche und Leinen. Hedwig Puck, Berlinerstr. 34, Hand- und Taschentücher. von Johun, Karlstr. 29, 3 Quatierzettel. Berta Kuttner, Berlinerstr. 5, 1 Posten Bücher. H. Gesztessy, Mühlenstr. 9, Wäsche, Strümpfe, 2 Hüte, Handschuhe, Bürsten, Krawatten, Kragen, Hausschuhe. Frau Giesert, Posenerstr. 20 II, 1 Sitzbadewanne. Frau Liersch, Kl. Gerberstr. 3, Wäsche, Decken, Bettwäsche, Kleider, 1 altes Fahrrad. Frau Ikel, Kl. Gerberstr. 3, Kleider, 1 Paar Schuhe. Paul Siebert, St. Martinstr. 47, 8 Flaschen Himbeersaft, 8 gr. Flaschen Apfelschaumwein, 12 kl. Faschen Apfelschaumwein. Ungenannt, Kuchen. Frau Rost, Habsburgerstr. 4, Leibwäsche, Strümpfe. Ungenannt, Betten, Bettwäsche und Handtücher. Brandenburger, Bäckerstr. 9 II, Bücher. Leopold Pagel, Alter Markt 77, 1 Paar Krücken. Frau Münzer, Prinzenstraße 23, 3 Paar Unterhosen, 2 Hemden, 1 Luftkissen. Frau Rau, St. Martinstraße 16/17, Taschentücher und Handtücher, altes Leinen. L. Pagel, Alter Markt 77, 4 Brieftaschen und Silbersachen. Tiefbaugeschäft Johann Lakomy, St. Martinstraße 27, hat 100 Mk. gezahlt. Hat am 10. 8. 1914 100 Mk. eingezahlt und wünscht, da eine Verwechslung vorgekommen ist, nochmalige Veröffentlichung bzw. Berichtigung mit vollem Namen. Luise Boettger, Wilhelmstr. 17, Betten, Bett- und Leibwäsche. Ungenannt, Bett- und Leibwäsche. Ungenannt R., Betten und Bettwäsche, Strümpfe und Handtücher. Ungenannt E. M. Altes Leinen und Bettwäsche. Ungenannt, Backwaren. Frau Geheimrat Herz Wolle (20 Pakete). Ungenannt, 1 Buch.

Am 22. August 1914.

Frau Mittelstaedt, Nollendorfstr. 25, 2 Fl. Saft und 4 Krausen Früchte. Frau Schleusner, Grabenstr. 8, 125 m Bandage. Maria Piotrowska, Schützenstr. 9, 1 Steppdecke und Leinen. Gonsch, Installateur, Breitestr. 6, 2 Kisten Zigarren. Ungenannt, Bücher. Frau Bleistein, Wäsche. Frau Rehdanz, Helenenstr. 20 I, Betten, Wäsche, Handtücher und Bettbezüge. Frau Oehmann, Gr. Berlinerstr. 9 I, Wäsche und Betten. Frau Sachs, Betten und 1 Pelz. Ungenannt, Leinen und Wäsche. Lehrer Andrischke, Fabrikstr. 1, 2 Steppdecken. Henkel, Posadowskystr. 4, 1 eiserne Bettstelle. Frl. Wozniak, Kohleisstr. 6, 1 Kettenarmband mit anh. Münze, 1 goldener Ring. L. Goldstein, Kohleisstr. 6, 9 silberne Löffel. Lotte Goletz und Lisbeth Otto, Moltkestr. 17, 2 silb. Armreifen, 1 Halskette mit Medaillon, 1 Korallenarmband. Ungenannt, 4 Dtz. neue Hemden. Frl. Marie Grunwald, Grabenstr. 22, 1 Feldbettstelle, 1 Rückenstütze, 1 Kopfkissen, Bettwäsche und Handtücher. P. P. 1 Kopfkissen. Frau Jaffé, Königsplatz 5a, Servietten, Handtücher, Bettbezüge und alte Tücher. M. Droste, Bukerstr. 27, 10 000 Zigaretten. Frau Henckel, Kaiser-Friedrich-Str. 31, Bücher, Betten und Wäsche, sowie 1 goldener Ring und 1 goldene Brosche. Hannoversche Cakes-Fabrik H. Bahlsen, 1 Kiste Lebensmittel. Ungenannt, 1 Gartenlaube.

